



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

604 (29.12.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-349747](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-349747)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.20 - ohne Bestellgeld. Bei sonst. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonummer 17500 Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle E. 2. Haupt-Vertriebsstelle R. 1. (Wallermaierhaus) Geschäfts-Vertriebsstellen: Badhofstr. 8, Schwabingerstr. 10/20 u. Meerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eine Rubrikseite für 14 Tage, Anzeigen 0,50 R. - 20. Mannheimer 3-4 R. - 20. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Druck- u. Betriebsstörungen sind berechtigt zu leisten. Entschädigungen für ausgefallene oder beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Kritik an Severings Schiedsspruch

#### Anzufriedenheit auf beiden Seiten

Wie aus Dortmund, 29. Dez., gemeldet wird, kam Generaldirektor Sprigorum in der Generalversammlung des Eisen- und Stahlwerks Hoechst auf die Lage der Eisenindustrie und die Auswirkung im Ruhrgebiet zu sprechen. Der Redner wandte sich zunächst gegen den Vorwurf, die Gruppe Nordwest habe gegen die Staatsautorität gekämpft und erklärte dann, es sei der Industrie nicht leicht geworden, einen Mann von der politischen Stellung Severings freiwillig als obersten Schlichter anzuerkennen und sich seinem Spruch von vornherein bedingungslos zu unterwerfen. Die Industrie habe es jedoch getan und wolle daher den Spruch Severings nicht weiter kritisieren, obwohl die Bemerkung in der Begründung, daß die finanzielle Auswirkung dieser Aufbesserung sich „in den Grenzen des Erträglichen“ halte, sehr dazu reizten würde. Dr. Springorum protestierte dagegen, daß der Minister an die Spitze seiner Entscheidung die Bestimmung stelle, die Vorkuerhöhung werde für verbindlich erklärt und der Schiedsspruch des Schlichters Jütten sei bis zum 31. Dezember 1928 in Kraft. In dieser Maßnahme sehe die Industrie eine höchst ungewöhnliche Taktik und ihr

Vertrauen sei schwer enttäuscht worden. Der Spruch des Ministers Severing habe in den Reihen der Eisenindustriellen tiefe Bitterkeit hervorgerufen.

Wie und gleichzeitig von unserem Berliner Büro gemeldet wird, ist inzwischen Severing genötigt, die Angriffe aus den eigenen Reihen abzuwehren. Im sozialdemokratischen Presseblatt tritt er sichtlich verzögert dem Vorwurf der „Leipziger Volkszeitung“ entgegen, daß er der Koalitionspolitik Arbeiterinteressen zum Opfer gebracht hätte. Von Rücksichten auf Koalitionspolitik, versichert Severing, könne keine Rede sein. Auf die Rüge des Leipziger Parteiblattes, daß er von der mangelhaften Wirtschaftslage gesprochen habe, erwidert Severing, die Gewerkschaften hätten genau das selbe getan. Severing weist dann noch, daß er alles getan habe, um soviel wie möglich für die Arbeiterschaft herauszuholen, und er äußert schließlich seine Empörung darüber, daß ein sozialdemokratisches Blatt dieses Ergebnis „künstlich zu verkleinern und es den Arbeitern als Frucht der Koalitionspolitik zu denunzieren“ versucht.

### Berschleppung der Regierungsumbildung

Berlin, 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Man hatte allgemein erwartet, daß nach der Weihnachtspause die Koalitionsverhandlungen, die bisher über eine lose Fühlungnahme zwischen Parteiführern und Kanzler nicht hinausgekommen sind, wieder aufgenommen würden. Es hat daher in parlamentarischen Kreisen einigermaßen überrascht, daß der Kanzler bis Mitte Januar in Urlaub gehen will und das Reichskabinett erst wieder am 14. Januar zu einer Beratung zusammenzutreten soll. Das bedeutet einen weiteren Aufschub der Regierungsumbildung.

Die Schwierigkeiten für die Herstellung der großen Koalition sind inzwischen keineswegs geringer geworden. Die Frage, wie das Defizit im Reichshaushalt 1929 gedeckt werden soll, rückt immer mehr in den Vordergrund. Schon im Reichskabinett sind, wie der „Vorwärts“ gelegentlich einmal aus der Schule geplaudert hat, Hilferdings Deckungspläne auf starke Bedenken gestoßen. Man wird sich aber über die neuen Steuern wohl oder übel einigen müssen, bevor man der Reichsregierung eine gesicherte Grundlage gibt. Auch das Wehrprogramm der Sozialdemokratie, von dem der Abgeordnete Stamper heute in einem Kommentar bemerkt, daß es Minimalforderungen seiner Partei enthalte, weist Gegenstände auf, die schon bei den früheren Versuchen zur Erweiterung der großen Koalition, namentlich zwischen Sozialdemokratie und Volkspartei, hervorgetreten.

So wie die Dinge augenblicklich liegen, ist noch gar nicht abzusehen, wann der gegenwärtige interimistische Zustand in der Regierung stabilen Verhältnissen weichen wird.

### Ferientagung des Preußenparlamentes

Berlin, 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die unzeitige Ferientagung des preußischen Landtages fand, wie vorausgesehen war, nur vor schwach besetztem Hause statt. „Der Stall ist noch leer“, sohall es respektlos aus dem Parterre, als Präsident Barthele die Sitzung eröffnete. Die Tagesordnung wies als einzigen Punkt den kommunizistischen Mißtrauensantrag auf. Von der Regierung hatte sich lediglich der Kultusminister Becker auf der Straße eingelassen. Ein Antrag der Kommunisten, auch die übrigen Mitglieder herbeizurufen, wurde mit kleiner Mehrheit unter Stimmenthaltung der Volkspartei abgelehnt. Die Debatte selbst nahm einen nicht gerade festlichen Verlauf und die Tribünenbesucher, die sich in Erwartung besonderer Ereignisse ziemlich zahlreich eingefunden hatten, kamen nicht auf ihre Kosten. Der kommunistische Redner, der den Mißtrauensantrag seiner Fraktion begründete, stellte die unbequeme Frage, wie weit denn nun eigentlich die Verhandlungen mit der Kurie gediehen seien. Er verlangte weiter von der Sozialdemokratie zu wissen, ob sie bei ihrer weltanschaulichen Einstellung diesen Handel billige. Ergänzend forderte ein zweiter kommunistischer Redner Auskunft, ob die Regierung nach Abschluß des Vertrages etwa beabsichtige, hinter Herum die in Betracht kommenden Parteien für den Fall zu gewinnen.

Alle diese Fragen blieben unbeantwortet. Die Regierung hätte sich in tropischer Schweigen. Auch die Sozialdemokraten verzichteten auf eine Diskussion. Die Deutschnationalen gaben eine kurze Erklärung ab, in der sie die kommunistische Begründung verwurfsen, im übrigen aber ankündigten, daß sie für das Wortumstimmen würden. Eine ähnliche Haltung nahmen die Nationalsozialisten ein. Auch die Wirtschaftspartei attestierte der Regierung in aller Form ihr Mißtrauen, während ein Vertreter der Deutschen Fraktion den gleichzeitigen Abschluß eines Kontraktates mit der katholischen und der evangelischen Kirche befürwortete. Da weder die Regierungsparteien noch die Volkspartei das Wort beehrten, konnte das Haus verhältnismäßig bald wieder auseinander gehen. Die namentliche Abstimmung

über den kommunizistischen Mißtrauensantrag, der wahrscheinlich mit der Stimmenthaltung der Volkspartei abgelehnt werden wird, ist bekanntlich auf die Tagesordnung des 2. Januar gesetzt worden.

### Die Berliner Presse zum sozialistischen Wehrprogramm

Berlin, 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Das sozialistische Wehrprogramm wird in den Blättern der Rechten auf das Schärfste angegriffen und als ein Anschlag auf die Wehrmacht überhaupt bezeichnet. Nach Ansicht der „Arenzzeitung“ würde das Endergebnis der Erfüllung der sozialdemokratischen Forderungen die Zerstörung u. völlige Entmachtung der Reichswehr sein. Die „Deutsche Tageszeitung“ findet an den 10 Thesen des Dittmannschen Sonderauschusses typisch die offensichtliche Weltfremdheit, von der sie diktiert seien und der „Völkisch-Anzeiger“ steht neue Zusammenstöße innerhalb der Reichsregierung kommen - sei es in der heutigen oder derjenigen, die von der großen Koalition inzwischen an ihre Stelle getreten wird. Milder in ihrem Urteil ist die „Deutsche Allgemeine Zeitung“. Sie erblickt immerhin einen Fortschritt darin, daß die Völkischen Vorschläge zu einer politischen Kontrolle der Reichswehr bereits in wesentlich abgeschwächter Form wiederkehren. Die „Germania“ begrüßt das grundsätzliche Bekenntnis der Sozialdemokratie zur Notwendigkeit einer Wehrmacht für die deutsche Republik, lehnt aber gleichzeitig die Punkte ab, die eine Politisierung des Heeres anstreben. Die „Völkische Zeitung“ ist von dem Entwurf „angenehm überrascht“. Sie findet die Spezialforderungen nicht „überdilatant“ und sieht in ihnen eine „gute Basis“ für die Arbeit, die die Reichswehr auch an die Massen der Bevölkerung heranzubringen.

### Bayern und das Reich

#### Feld in Berlin

Berlin, 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) In Berliner politischen Kreisen verfolgt man mit einigem Interesse den unerwarteten Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten in Berlin. Herr Feld ist bereits von Herrn von Dindenburg empfangen worden. Er wird auch noch, heißt es, eine Rückfrage mit dem Reichskanzler haben.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man die bayerische Demarche mit den jüngsten Vorgängen im bayerischen Landtag in Zusammenhang bringt. Dort hat der Abgeordnete Schaeffer, der als Oberregierungsrat im bayerischen Kultusministerium sitzt, der Reichsregierung in angelaude Wehrtrag die Forderung vorgebracht und zwar aus dem Grunde, weil das Reich keine Verpflichtungen auf Zahlung der laufenden und rückständigen Zinsen auf Grund der Post- und Eisenbahnverträge gegenüber Bayern nicht erfüllt haben sollte. Angeblich hätte der frühere Reichsfinanzminister Köhler „unterschriftlich“ die Ansprüche Bayerns als berechtigt anerkannt. Der Ministerpräsident Feld hat diese Behauptung hinterher bestritten. Herr Feld ist nun angeblich hierher gekommen, um über die Angelegenheit eine Aussprache herbeizuführen. An Berliner amtlicher Stelle lehnt man nähere Auskünfte ab, erklärt aber, von einer unterschriftlichen Anerkennung der bayerischen Forderungen durch Herrn Köhler nichts zu wissen.

#### Grippe in Berlin

Berlin, 29. Dez. In Berlin tritt zurzeit die Grippe in leichterer Form auf. Es handelt sich um Erkrankungen, die von mehr oder weniger hohem Fieber begleitet sind, doch soll die Zahl der Erkrankungen beträchtlich sein.

### Das Deutschtum in der Türkei

#### Amiliche Vertretung, Vereine, kulturelles Leben

(Von unserem Vertreter in Konstantinopel)

Seit dem Wiedereinzug des Deutschtums in die Türkei vor nunmehr fünf Jahren haben sich seine Geltung und sein Gewicht überraschend schnell erneuert. Das verdankt es neben seiner eignen Tüchtigkeit, die sich Anerkennung erzwingt, auch besonders der klugen und zielbewußten Vertretung seiner Interessen durch die Volkshaft. Es ist hier schon öfters Gelegenheit gewesen, auf die hervorragenden Verdienste des Volkshafers Adolfin hinzuweisen, dem in erster Linie die Rückgabe der Schule, der Kirche, des Krankenhauses und der Begründung mancher anderen öffentlichen Einrichtungen als eigne Leistungen zugeschrieben werden müssen. Wie war das Verhältnis zwischen der Kolonie und ihrem amtlichen Vertreter besser, als in den Jahren, seit Adolfin hier als Volkshafers tätig ist. Sein glänzendes Heim in Uşak Paşa ist das Heim auch der Kolonie, hier fanden im Winterhalbjahr die an die besten Traditionen der Vorkriegszeit anknüpfenden Feste statt, die durch die damit immer verbundenen geistigen und künstlerischen Genüsse auch von der internationalen Welt sehr geschätzt werden. Mit der Volkshaft verbunden ist ein Pflanzschulamt, während daneben in Smyrna ein Generalkonsulat und in Trabzon-Samsun ein Konsulat bestehen. Leider und zum größten Bedauern der Konstantinopeler Kolonie wird nun künftig der Volkshafers den Winter im neuen Volkshafersheim in der Hauptstadt Angora zubringen müssen, während in Konstantinopel ein Konsulat errichtet wird; außerdem verbleibt hier die Handels- und vorläufig wenigstens auch die Kulturabteilung. Immerhin wird der Volkshafers auch im Winter zuweilen nach Konstantinopel kommen und wenigstens einen Teil der gesellschaftlichen Veranstaltungen auch künftig in Uşak Paşa stattfinden lassen. Konstantinopel ist ja nun doch einmal die Weltstadt und das kulturelle Zentrum der Türkei. In den Sommermonaten wird die Volkshaft wie bisher regelmäßig ihren Sitz im kühlen, prächtigen Therapie am Bodrus haben.

Die Hauptmasse der Deutschen in der Türkei hat natürlich ihren Wohnsitz in Konstantinopel. Wie groß ihre Zahl ist, kann nicht genau gesagt werden. Die Schätzungen variieren zwischen 800 und 1200 Reichsdeutschen, wozu die Deutsch-Oesterreicher, Deutsch-Schweizer und sonstige Deutschstämmige kommen. Diese starke Kolonie ist natürlich dem Wesen des Deutschen entsprechend vielfältig in Vereinen organisiert. Davon wollen wir unten mehr. Eine zweite Stadt, in der sich das Deutschtum zu einem Klub zusammengeschlossen hat, ist Eskisehir, die Stadt des Meeresschaums, in der mehrere industrielle Unternehmungen deutsche Ingenieure und Facharbeiter angezogen haben. Smyrna deutsche Kolonie soll etwa 150 Köpfe stark sein, auch hier gibt es Ingenieure und Facharbeiter, doch herrscht das kaufmännische Element vor. Angora verfügt bezüglich über eine ansehnliche Zahl von Deutschen, abgesehen vom Beamtenstab der Volkshaft. Hier mischen sich Arbeiter, Monteur, Ingenieure, Kaufleute und die Spezialisten des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft. Es sind dann neben den vereinzelt über die ganze Türkei verstreuten Ingenieuren und Facharbeitern beim Bau- und Bergbau und einer Reihe selbständiger Landwirte noch die kleineren deutschen Kolonien in den Hafenstädten des Schwarzen Meeres, so besonders in Samsun, dann in Adana, in Konya und anderen größeren Binnenstädten, bis vor allem auch in Karsart zu nennen. Führt man das alles zusammen, so kommt eine ganz erhebliche Zahl allein schon von Reichsdeutschen heraus, die heute in der Türkei wieder eine zweite Heimat gefunden haben, von den Deutschen anderer Staatsangehörigkeit ganz abgesehen.

Deutsches Vereinsleben gibt es, abgesehen von dem Klub in Eskisehir, nur in Konstantinopel. Smyrna, dessen Kolonie stark genug für einen Zusammenschluß wäre, ist infolgedessen seit dem Brande kein Klub dafür, als gerade das Europäeriertel dem wütenden Element zum Opfer gefallen ist, und daher die Deutschen wie alle Europäer über die weitverbreiteten Villenorte verteilt wohnen, deren Entfernung von einander abendliche Zusammenkunft in einem gemächlichen Vereinshaus unmöglich macht. Umso mehr blüht das Vereinsleben der Deutschen am Bodrus. Hier ist das Dach für alle andern Vereine die deutsche Gesellschaft „Teutonika“, die etwa 300 zahlende Mitglieder stark ist. Daneben haben die Handwerker, obwohl auch sie zum großen Teil der Teutonika angehören, noch ihren besonderen Verein „Kleemannia“, der demnächst wieder sein eigenes Heim aus der Vorkriegszeit übernehmen wird.

Im Rahmen der Teutonika sind dann eine ganze Anzahl anderer Vereine zu verzeichnen. Da ist vor allem der Bundesverband des Bundes der Auslandsdeutschen zu nennen, dann der seit 1898 bestehende Schülerverein, der viel Gutes leistende Hilfsverein, dem auch die obere Wehrschulung in den Angelegenheiten des eben aus amerikanischer Hand zurückgewonnenen Krankenhauses zuteil, ferner der sehr starke Ausflugsverein, der Verein der Musikfreunde, der Turnverein und neuerdings auch ein Fußballklub, endlich noch der Gesangsverein. Auch der Klub der türkischen Akademiker, die in Deutschland studiert haben, hat hier sein Heim. Endlich steht noch den Reihen der Teutonika noch der evangelische Kirchenverein zusammen. Soweit diese Vereine geistliches Leben pflegen, finden ihre Veranstaltungen alle in den beiden Sälen der Teutonika statt. Sehr beliebt sind vor allem die Bälle der Teutonika selbst, zu denen sehr gern auch die internationale Welt, besonders die türkischen Freunde, als Gäste erscheinen. Auch der Verein der Oesterreicher veranlaßt hier seine gern besuchten Feste. In letzter Zeit hat die Teutonika besonders

# Wie stehts in Afghanistan?

London, 29. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Abtransport der Frauen und Kinder aus Kabul durch englische Flugzeuge ist in den letzten Tagen fortgesetzt worden. Insgesamt sind jetzt über 50 Flüchtlinge in Peshawar angekommen. Seit gestern ist in Afghanistan bestiger Schneefall eingetreten, der weitere Flüge zur Zeit unmöglich macht.

Nachrichten, die die „Times“ aus besonderer Quelle erhalten, besagen, daß die Lage in der afghanischen Hauptstadt gegenwärtig bedeutend erleichtert ist, aber noch bis in die letzten Tage hinein sehr bedrohlich war. Nach dem ersten Angriff der Rebellen auf Kabul wurde ein mehrstädtiges Gefecht geführt, das zeitweise buchstäblich über das Dach der britischen Gesandtschaft hinweg ausgeschossen wurde. Die ausgedehnten englischen Gebäude wurden von zahllosen Gewehrflügen getroffen. Das Haus des Militärattachés wurde von einer zu kurz gestellten Granate der Regierungstruppen teilweise zerstört. Auch nach der Gegenangriff der königstreuen Truppen am 21. Dezember, wobei die Rebellen aus dem eigentlichen Weichbild der Stadt vertrieben wurden, waren die Straßen zwischen der britischen Gesandtschaft und dem Innern der Stadt durch verstreute Schorffschäden der aufständischen Kräfte unsicher gemacht. Es war daher nur auf Schleichwegen ein Verkehr zwischen der Gesandtschaft und der Stadt selbst aufrecht zu erhalten. Auch die Frauen und Kinder, die zum Flugplatz gefandt wurden, um sich dort nach Peshawar einzuschiffen, mußten auf Schleichwegen den Flugplatz erreichen. Ein weiterer Gegenangriff der Regierungstruppen ist erfolgt, durch den die Rebellen etwa 10 Meilen nordwestlich von Kabul zurückgedrängt werden konnten. Die Stadt ist verhältnismäßig sicher. Die aufständischen Stämme der Schinwar haben dem König Amanullah drei Forderungen gestellt, die beweisen, daß sich ein Teil der

hat anscheinend dazu beigetragen, die Besorgnisse der europäischen Regierungen für die in Kabul befindlichen Frauen und Kinder zu erhöhen. Wie aus Indien gemeldet wird, sind die in Peshawar eingetroffenen Deutschen zum größten Teil bereits nach Kalkutta weitergereist.

## Der interessante Brief einer Amerikanerin

London, 29. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Eine Amerikanerin, die sich unter den aus Kabul abtransportierten Frauen befand, berichtet in der „Daily Mail“ über die Lage in der afghanischen Hauptstadt vor der Flucht: In den Hotels wurden schon einige Tage vor dem Ausbruch der Kämpfe die Lebensmittel knapp und die Ausländer wurden von der britischen Gesandtschaft gewarnt, auf der Hut zu sein. Als der Aufstand in der Hauptstadt erreichte, begaben sich sämtliche Ausländer in den großen, von einer hohen Mauer umgebenen Gebäudekomplex der britischen Gesandtschaft. Die Gesandtschaft lag bald im Mittelpunkt der Kämpfe und halbe Tag und Nacht von Geschütz- und Gewehrfeuer wider. Die Frauen und Kinder mußten sich in die inneren Räume des Hauptgebäudes zurückziehen, wo sie unter schwerem Hagel und Lebensmittelmangel mehrere Tage und Nächte zubringen mußten. Alle Flüchtlinge halfen bei der Herstellung von Barrikaden mit. Inzwischen wurden acht Nebengebäude der Gesandtschaft sowie einer ihrer Seitenflügel von Granaten schwer beschädigt. Fast alle Fenster wurden von Gewehrflügen durchschlagen. Von den afghanischen Dienern wurde einer getötet und zwei verwundet. Schließlich kamen die Flugzeuge aus Peshawar und die Flüchtlinge wurden unter schwerer Bedeckung abteilungsweise zum Flugplatz eskortiert.

Die Amerikanerin, die diese Schilderung gibt, befand sich auf ihrer Hochseitsreise im Automobil um die Erde. Weitere Nachrichten bestätigen, daß der heftige Schneefall für den Augenblick den Bürgerkrieg in Afghanistan stillgelegt hat. Während des Einmarsches der Rebellen in Kabul befand sich übrigens ein großer Teil des sog. Neu-Kabul, in dem zahlreiche Anlagen von deutschen Ingenieuren und Architekten ausgeführt worden sind, in der Hand der Aufständischen, die den Stadtteil vor ihrem Abzug gründlich geplündert haben sollen.

## Feindseligkeiten gegen die Ausländer

richtet. Die Forderungen sind folgende: 1. daß keine einzige ausländische Gesandtschaft in Afghanistan bleiben darf, 2. daß afghanische Studenten nicht mehr ins Ausland geschickt werden dürfen, 3. daß eine Gruppe afghanischer Studentinnen, die zur Erziehung nach der Türkei geschickt worden ist, sofort zurückberufen werden soll. Die Richtung dieser Forderungen

Zuspruch gefunden, seit ein früher in Ägypten sehr beliebter deutscher Arzt als Doktor die Sorge für das leibliche Wohl der Teutonia und ihrer Gäste übernommen hat.

Entsprechend dem reichen Vereinsleben ist auch das enge damit zusammenhängende kulturelle Leben. Die Teutonia als solche steht im Laufe des Jahres regelmäßig eine ganze Reihe von Vorträgen und Vorträgen in ihren Räumen, die der deutschen Kolonie in Höchstädt vorgetragen von ihrem Schaffen berichten, der Schulverein unterhält die heute schon wieder annähernd 600 Schüler beherrschende deutsche Oberrealschule. Der Auslandsverein führt seine Mitglieder und Gäste in Berlin der Landstadt, in die der einzelne wegen der immer noch schwierigen Fremdenpolizei nicht gelangen könnte, während der Winter hochinteressante Führungen durch wenig bekannte Orte antilber und mittelalterlicher Kunst anordnet wird. Ganz besonders aber ist der Verein der Musikfreunde zu erwähnen, der während des Winters eine ganze Reihe von Symphonie-Konzerten und Kammermusikabenden unter der Leitung seines verdienten Dirigenten Theo Anna, des früheren Direktors der Musikakademie in Belparaiso, veranstaltet. Wie zu den ausführenden Künstlern neben Deutschen auch Türken und Angehörige fast aller Nationen gehören, so setzen sich auch die Zuhörer aus allen Nationen zusammen, es sind ganz besonders Abende, die den Ruf deutscher Organisation und deutschen Unternehmungsgelstes verdienen.

So hat sich das Deutschtum seine aktive Stellung in wenig Jahren wieder erobert, ja noch erweitert, wenn man den Prozentsatz der Deutschsprechenden vor und nach dem Zusammenbruch zur Grundlage des Vergleichs nehmen würde.

## Die französische Kabinettskrisis

Paris, 29. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Im Senat ist gestern die Budgetdebatte zum Abschluß gelangt, nachdem mit einer ganz kleinen Mehrheit die Erhöhung der Deputiertenentschädigungen zur Annahme gelangt war. Ministerpräsident Poincaré wohnt dem Schluß der Debatte nicht bei und scheint auch in seinen Gesprächen kein Hehl daraus gemacht zu haben, daß zwischen ihm und einigen seiner Kollegen tiefgehende Meinungsdivergenzen vorhanden sind.

Einige Morgenblätter lassen die Frage offen, wann das jetzige Kabinet Poincaré demissionieren werde. Im „Quodlitt“ wird mitgeteilt, daß der Rücktritt der Regierung zwischen dem 5. und 10. Januar zu erwarten sei. Dasselbe Blatt stellt die Frage, wer die schwere Last der Regierungsbildung auf sich nehmen werde. Einen Nachfolger für Poincaré zu finden, wird nach Meinung des „Quodlitt“ sehr schwierig sein. Auch Morgenblätter, wie „Echo de Paris“ und „Figaro“ nehmen zu einer als unvermeidlich angesehenen Kabinettskrisis Stellung und behaupten übereinstimmend, daß die Skandalaffäre der „Gazette de France“ zu der Erschütterung des Ministeriums Poincaré wirksam beigetragen habe. Gerüchtweise verlautet, daß Poincaré vor Abschluß der Budgetdebatte in der Deputiertenkammer das Wort ergreifen werde.

## Vom Krankenlager des englischen Königs

London, 29. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der kritische Zustand des britischen Königs hat sich während der letzten 24 Stunden nur unbedeutend gebessert und es besteht wieder Sorge um sein Leben. Der König ist für längere Perioden ohne Bewußtsein. Die allgemeine Erschöpfung hält an. Ein medizinischer Mitarbeiter der „Daily Mail“ äußert sich dahin, die Immunisierung der Lungeninfektion habe nahezu alle Kräfte des Körpers aufgebraucht. Während der lokale Heilungsprozess fortgeschritten, bleiben nicht genügend Kräfte zur allgemeinen Besserung übrig. Es scheint jedoch, daß keine unmittelbare bevorstehende Wendung zum Schimmernden befürchtet wird, was daraus hervorgeht, daß der Prinz von Wales nach langer Unterredung mit den Ärzten des Königs sich entschlossen hat, heute an einer Jagd teilzunehmen.

## Zum Abrüstungsproblem

Paris, 29. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Nachricht über den Zusammenritt der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres wird im offiziellen „Peiti Parisien“ kurz kommentiert. Der außenpolitische Mitarbeiter des Blattes glaubt zu wissen, daß auf dieser Konferenz weder die Frage der maritimen Abrüstungsbeschränkung noch die Landreserven zur Debatte gestellt werden sollen. Die Aussichten bis Mitte April eine Verständigung zwischen den führenden Seemächten erzielt zu haben, sei gleich Null.

Ein viel größeren Wert als der vorbereitenden Abrüstungskonferenz legen einige linksstehende Zeitungen der Eindringung eines Gesetzesantrages durch den Deputierten Daladier bei, des Inhalts, daß Frankreich die fakultative Schiedsklausel (Artikel 36 des Statuts des Panzer Schiedsgerichtshofes) dem Beispiel Deutschlands folgend, annehmen soll.

## Verkehrsunfälle

Frankfurt a. M., 29. Dez. Ein furchtbarer Verkehrsunfall ereignete sich am Freitag nachmittag kurz nach 4 Uhr in der Nähe des Frankfurter Zoologischen Gartens. Der Polizeiwachmeister Brückmann wollte an einer Kreuzung kurz vor der Hanauerlandstraße den dort ziemlich umfangreichen Straßenverkehr regeln und geriet den Schienen der elektrischen Bahnen zu nahe. Während er von einem Wagenzug der Linie 18 erfaßt und zwischen diesem Wagenzug und einem der Linie 15 eingeklemmt. Anscheinend wurde der unglückliche Beamte sofort derart stark geschockt, daß er gar nicht mehr schreien konnte, denn der Wagenführer der Linie 15 merkte von dem Unfall gar nichts, und schleifte den Unglücklichen noch über hundert Meter weit mit. Passanten, die den Körper des Polizeibeamten am Wagen hängen sahen, brachten ihn zum Stehen und der Polizeibeamte konnte hervorgezogen werden. Er gab noch geringe Lebenszeichen von sich, und wurde in ein nahegelegenes Hospital gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos, die Schulfrage noch nicht einwandfrei geklärt.

Bonn, 29. Dez. Am Freitag abend gegen 9 Uhr durchbrach ein Kraftwagen die geschlossene Schranke des Bahübergangs an der Deutzerstraße, wurde von der Lokomotive eines Personenzuges erfaßt und ungefähr 25 Meter weit mitgeschleift. Der Kraftwagen verbrannte. Der Besitzer des Wagens, der ihn selbst feuerte, wurde getötet.

Deggendorf, 28. Dez. Zwischen den Stationen Deggendorf und Dattensfeld stürzte die Gattin eines ehemaligen Postkutschers aus dem Güterzug Köln-Deggendorf-Siegen. Die Frau hatte während der Fahrt die Toilette aufgeschloßen und hatte sich in der Tür geirrt. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht. Man fand die Frau mit geschmetterten Gliedern tot.

Berlin, 28. Dez. Heute mittag wollte ein Autobus einem Motorrad ausweichen und zeriet dabei auf den Bürgersteig. Die Beifahrerin des Motorrad-Fahrers und zwei Passagiere des Autobus wurden verletzt.

Newyork, 29. Dez. Der dem Norddeutschen Lloyd gehörende Frachtdampfer „Krefeld“ ist in der Nacht zum Freitag in der Chesapeake-Bay mit dem Passagier- und Frachtdampfer „Governor John End“ zusammengestoßen. Beide Schiffe wurden beschädigt. Der Dampfer „Krefeld“ wurde auf der Tangier-Barre auf Grund gefischt. Schlepper sind zur Hilfeleistung unterwegs.

## Polnische Pöbelschänder

Berlin, 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Als Hauptdetaillist einer Bande von polnischen Pöbelschändern ist der Sekretär des polnischen Hafenkommandanten in Dödingen verhaftet worden. Er leitete drei inzwischens verhafteten polnischen Pöbelschändern tätige Mithilfe. Die Bande untersteht, wie der „M.Z.“ aus Danzig berichtet wird, eigene Bänne, nicht nur in der Umgegend des Hafens von Dödingen, sondern auch im Gebiet der freien Stadt Danzig und auch im Ausland. Seit einiger Zeit war es aufgefallen, daß besonders viele Auslandspässe für ein im Hafen liegendes leistungsfähiges Schiff ausgegeben wurden, deren Fahrt in keinem Verhältnis zur Schiffsbekämpfung stand. Die weiteren Nachforschungen führten zu der Entdeckung, daß auf Grund gefischter Unterchriften des Kapitäns unrechtmäßige Auslandspässe ausgestellt wurden.

# Unpolitischer Tagespiegel

## Riesenbetrug in Köln

Köln, 29. Dez. Der Inhaber einer Kraftwagenverleihsfirma verkaufte eine größere Anzahl Autos gegen sofortige Kasse, gab aber seinen Verleihen an, gegen Wechsel verkauft zu haben. Die Wechsel löschte er, wobei ihm ein Angekletter seines Geschäftsbüchchens behilflich gewesen sein soll. Es soll sich bei den Betrugsfällen um eine Summe von einigen 100 000 M. handeln. Die beiden Kumpane wurden verhaftet.

## Selbstmord eines Sechzigjährigen

Goch, 29. Dez. Der 61jährige Teilhaber der Schuhfabrik Sternefeld, Hermann Sternefeld, hat sich, anscheinend infolge von geschäftlichen Sorgen, mit Veronal vergiftet.

## Brudermord

Sangerhausen, 29. Dez. Gestern früh erschoss in Vossa (Kreis Elstorf) der 39jährige Sohn Hermann des Diebesleiters Rabenhold seinen 31 Jahre alten Bruder Ernst und stürzte dann in den nahen Wald. Er konnte noch nicht festgenommen werden.

## In der Beratung der Jugend

Berlin, 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Dieser Tage wird in Berlin, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, die erste private Jugendberatungsstelle geöffnet werden, wie es deren bereits in Wien, Chemnitz und Nürnberg gibt. Jeder junge Mensch kann sich bei ihr Rat holen. Er braucht seinen Namen nicht zu nennen und erhält kostenlos Auskunft. Die Hilfesuchenden sollen von jüngeren Kräften beraten werden, zu denen sie, wie man meint, eher Vertrauen haben werden.

## Zwischenfall im Großen Schauspielhaus

Berlin, 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Bei der gestrigen Aufführung der Operette „Casanova“ im Großen Schauspielhaus brach während des zweiten Aktes die Schauspielerin Trude Riese mitten im Spiel bewußtlos zusammen. Sie mußte von Feuerwehrleuten von der Bühne transportiert werden. Die Vorstellung wurde nach längerer Pause unter Aufschaltung der Rolle zu Ende geführt.

## „Begen Chezwistigkeiten“

Berlin, 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Einen ungewöhnlich grausamen Selbstmordversuch unternahm gestern eine 30jährige Frau in Weidenfeld. Die Frau, die wegen Chezwistigkeiten in den Tod gehen wollte, leerte fast eine ganze Flasche Zyol, zündete dann ihr Bett an, daß sie vorher mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit übergoßen hatte und legte sich dann in das lichterloh brennende Bett hinein. Die Flammen verursachten der Selbstmörderin aber solche Schmerzen, daß sie unter heulenden Schreien aufsprang. Die alarmierte Feuerwehr fand die Frau mit schweren Brandwunden und glimmenden Kleidern, auf dem Fußboden liegend, bewußtlos auf.

## Blutiger Streit zwischen Brüdern

Berlin, 29. Dez. Um den Besitz der Wohnung ihres verstorbenen Eltern entstand gestern nachmittag zwischen den drei Brüdern Trenkel, die bald heiraten wollten und die Wohnung für sich beanspruchten, ein Streit. Im Verlauf der Auseinandersetzungen ging der 31jährige Gustav Trenkel mit einem Revolver gegen seine beiden jüngeren Brüder vor und verletzte sie durch Schüsse und Stöße in den Leib und Rücken so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Täter wurde verhaftet.

## Neue Tarifverhandlungen?

Hamburg, 29. Dez. Der in Berlin für die Werftarbeiten gefällte Schiedsspruch ist für sämtliche deutsche Werftplätze sowohl von den Arbeitgebern als auch von den Arbeitnehmervertretern abgelehnt worden. Es ist damit zu rechnen, daß das Reichsarbeitsministerium die Vertreter der Parteien sofort zu neuen Verhandlungen laden wird.

## Neue Ueberschwemmungen auf Westerland

Hamburg, 29. Dez. Aus Westerland wird von neuen Ueberschwemmungen in den südlichen Gebieten der Insel berichtet. Das Wasser reicht teilweise schon wieder bis zum Bahndamm der Insel. Man befürchtet bei einem weiteren Aufschwischen des Windes neuen Schaden.

## In einer Höhle verhungert

Wien, 29. Dez. Der Realkundendirektor Fritz Radtschale, der seit Juli vermißt wurde, ist jetzt in den Frauenmauerhöhlen bei Eisenerz in Steiermark verhungert aufgefunden worden. Radtschale hat bis kurz vor seinem Tode Aufzeichnungen gemacht, nach denen er sich in der Höhle bei einer Forschungsreise verirrt und keinen Ausweg mehr finden konnte.

## Enteignete Deutsche in Südtirol

Innsbruck, 29. Dez. Laut Innsbrucker Nachrichten sind in der Etsch-Rue zwischen Bogen und Meran über 2000 deutsche Bauern ihres Grundbesitzes enteignet worden und haben dafür nur 50 Prozent des Sachwertes erhalten.

## Berurteilung eines Deutschen in London

London, 29. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Vor einem Londoner Gericht wurde gestern ein junger Deutscher, Helmut Appermann, ein Elektromonteur, zu drei Monaten Zuchthaus verurteilt, weil er mehr als zwei Monate in England geblieben war, ohne sich polizeilich anzumelden. Gleichzeitig wurde jedoch festgestellt, daß Appermann einen falschen Paß bei sich trug und sich bei verschiedenen Gelegenheiten verächtlich gemacht hatte. Er trug einen Totschlüssel in der Tasche und bewachte sich in Gesellschaft von bekannten Einbrechern. Wegen Urkundenfälschung, begangen durch die Fälschung einer Verbindungskarte in seinem Paß, wurde Appermann zu weiteren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

# Städtische Nachrichten

## Die Großstadtschule

Am Mittwoch fand im großen Saal des Saalbaus eine gutbesuchte Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der „Arbeitsgemeinschaft badischer Stadtlehrer“ statt, die sich mit dem Thema

### „Sinn und Ziel der Stadtlehrerbewegung“

Beschäftigte. Nach den einleitenden Begrüßungsworten von Hauptlehrer Dr. Brauch ergriff Hauptlehrer G. Kohler-Pfingst das Wort zu seinem von tiefem Idealismus getragenen Referate. Ausgehend von der heutigen Lage der Besoldung stellte er zunächst fest, daß das von der Gesamtlehrerschaft erzielte Ziel der Einheitslohnstellung des Lehrerkörpers heute weniger denn je erreicht sei. Es habe nur eine Verschiebung stattgefunden, deren Kosten die Stadtlehrer zu tragen haben. An ihnen ist bei der Uebernahme ihrer Besoldung durch den Staat ein Unrecht begangen worden, indem der Begriff der wohlverordneten Rechte hier nicht angewendet wurde. Man hat sie einfach mit dem Lohn der gleichgestellten, ohne Rücksicht auf die Eigenart der Lehrarbeit in einer Industriestadt, ohne Rücksicht auf die besonderen Bedürfnisse der Großstadtschule. Die darin zum Ausdruck kommende Verneinung der Besonderheit einer städtischen Schule ist eine Schädigung der Schule selbst. Die letzte schon ein, als in heute unbegreiflicher Ausschüßigkeit sogar von der Lehrerschaft selbst der Abschaffung der früheren erweiterten Dienstprüfung im Jahre 1910 zugestimmt wurde, einer Prüfung, die gerade darauf angelegt war, für die erweiterten Bedürfnisse einer erweiterten städtischen Volksschule die Lehrerschaft zur Verfügung zu stellen.

### Eine Stadtschule hat qualitativ und quantitativ weitgehendere Ziele als eine Volksschule

Da jede Stadt in unserer heutigen Stadtkultur dem kulturellen Leben viel näher steht als ein Dorf. Hier in der Stadt spürt jeder Bewohner unmittelbar und täglich den Pulsschlag des weitererschreitenden Lebens, und er geht auch auf die Kinder über. Daher wird von dem Industriearbeiter die Notwendigkeit einer guten Schulbildung ganz anders gefühlt und gewertet als von einem Bauern, weil der Schulmangel der Stadt ganz anders angestrichelt sein muß als der des Dorfes. Im Gehirn des Großstadtkindes Ordnung zu schaffen und formale Grundzüge einzupflanzen, ist erschwert durch die mangelnde Konzentrationsfähigkeit, die in den Verhältnissen begründete übertriebene Phantasieaktivität und den großen Mangel an Autoritätsgesühl. Es bedarf eines geistig regen und weiterstrebenden Lehrerkörpers, um hier weiterzukommen und das Bestmögliche zu erreichen. Schon der Aufbau der Großstadtschulen muß weitreichender sein, als der Staat es generell für alle Volksschulen verlangt. Wir brauchen eine Teilung in sprachlich-kaufmännische und wertmäßige Volksschulen, wir müssen ein neuntes und zehntes Schuljahr haben, mit dem der Schüler zur mittleren Klasse gelangt; wir benötigen Uebergangsmöglichkeiten zur Erlangung des Abiturs. Hier liegen Zukunftsaufgaben der Stadtlehrer, hier werden Forderungen an ihre selbsttätige Weiterbildung gestellt, die auch für den nach dem neuen Schema ausgebildeten Volksschullehrer gelten. Es ist Sache der Stadtlehrer, sich unter der Idee der Großstadtschule als einer besonderen Aufgabe zusammenzufinden, für diese Idee bei der Bevölkerung und den entscheidenden Stellen zu werben und dadurch nicht nur der Stadtschule, sondern unserem ganzen Volke und seiner Kultur zu dienen.

Die gedanklich und stilistisch gleich ausgezeichneten Ausführungen fanden ungeteilten lebhaften Beifall. Hauptlehrer Frankel gab ihnen noch eine Ergänzung durch die Schilderung der Entwicklung bis auf unsere Tage und zeigte klar die heutige abwegige Einstellung verschiedener Stellen und Kreise, die die Entwicklung der städtischen Schulwesen hemmt und unterbindet. Diesen die Stadtschulen in ihren Lebensnotwendigkeiten gefährdenden Tendenzen müsse man die Entschlossenheit der Einsicht in die Notwendigkeiten der tatsächlichen Lage entgegensetzen.

**Armbruch durch Anfahren.** Vor G 3 rutschte gestern Abend ein 54jähriger Mann aus und stürzte auf den Randstreifen des Gehweges. Dabei verletzte er sich leicht am Kopf. Beim Aufstehen, wobei ihm einige Vorübergehende behilflich waren, rannnte eine Radfahrerin gegen den Mann, der bei diesem Sturz sich den linken Arm brach. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus eingeliefert.

## Wer hat wen geheiratet?

### Die Ehen der bekanntesten Künstler und Künstlerinnen von Gerhard Krause

Künstlerleben bilden ehewissenschaftlich ein Kapitel für sich. Dies soll hier freilich nicht untersucht werden. Festzustellen ist nur, mit wem die bekanntesten Schauspieler, Filmschauspieler und Opernsänger- und Sängerinnen verheiratet sind. In der Öffentlichkeit über man zuviel verschiedenes und Irrtümliches gerade über diese Heiraten, das es einmal an der Zeit ist, das Tatsächliche zu berichten. Freilich: ich muß schon darum bitten, trotz genauesten Informations, unverbindlich diese Stellen zu lesen, denn während des Druckes kann diese oder jene Ehe sich bereits verändert haben.

Kommen wir zum eigentlichen Anfang. Die Populärkünstler, die Filmstars, haben das Braut. Das Harry Liedtke die Rusine Mady Christians, Christa Torp, als neueste Gattin hat, ist schon bekannt. Man munkelt aber schon, daß er sich wieder der Käthe Dorsch, seiner früheren Gattin anschließen wird, falls er der Torp überdrüssig werden sollte. Das Herz ist eben ein ganz lustiges Ding, ganz besonders in Künstlerkreisen... Grete Mosheim war auch Liedtkes Gattin. Dann empfand sie Hang zu Hans Brausewetter, dann wollte sie Otto Wallburg mit ihr einrichten, und schließlich ließ sie die Berliner Krattwitzer mit Dora Komolla häuslich nieder. — Käthe Kleins verheiratete zunächst ihren Regisseur Urban Gad, ging dann eine Ehe mit einem nordischen Zeeoffizier ein, um dann ihr Herz an den russischen Schauspieler und Parler Chmara zu verlieren.

Bern Andra lebte einige Zeit lang recht glücklich mit dem Boxer Kurt Frenzel zusammen. Jetzt ist sie längst geschieden. Emil Jannings ließ sich von Danna Dalmat scheiden, als sie ihm schauspielerisch überlegen zu werden schien. Lucie Höllich war die Nachfolgerin. Jetzt lebt Jannings in Hollywood herrlich und in Freuden mit Guffa Doll, die Conrads Weiblich Gemahlin war. Es gibt nicht bloß im Bühnenleben Austauschheiraten!

Ellen Richter verheiratete den Spielleiter Dr. Will Wolff, Eva Mars ebenfalls ihren Regisseur Feinitz.

## Zahlungsschwierigkeiten Kaffee Wellenreuther

In der gestrigen von etwa 80-90 Gläubigern besuchten Versammlung erbat Rechtsanwalt Gentil als Vertreter des Herrn Wellenreuther ausführlichen Bericht über die Ursachen der Zahlungsschwierigkeiten und über die Möglichkeiten einer Sanierung. Die erörterten liegen darin, daß die Herrn Wellenreuther zum Erwerb und Umbau des Hauses O 7, Nr. 18 zur Verfügung stehenden Mittel bei weitem nicht ausreichten, um die erheblichen Kosten des Umbaus und der Einrichtung zu begleichen, weil der zu sehr günstigen Preise in Aussicht stehende Verkauf des bisherigen Geschäftshauses D 1, Nr. 18 sich im letzten Augenblick zerlöste, so daß es genötigt war, sich die erforderlichen Mittel durch Aufnahme von Hypotheken zu beschaffen. Dabei konnte der volle Wert dieses Hauses natürlich nicht flüssig gemacht werden.

Die Sanierung muß auf dem Wege gesucht werden, daß man das Haus D 1, Nr. 18 zu gegebener Zeit günstig zu veräußern, mit dem Erlös einen auf O 7, Nr. 18 an zweiter Stelle eingetragenen Betrag abzulösen und dieses Objekt soweit als möglich neu zu beleihen sucht. Damit könnte den Gläubigern eine gewisse Kapitalquote ausbezahlt werden. Die weitere Sicherung der Gläubiger läge in den künftigen Erträgen des Geschäftes, die für die Gesamtgläubigerschaft zu erfassen und sicher zu stellen wären. Die Gläubigerversammlung schloß sich dieser Auffassung einstimmig an und faßte einen von Rechtsanwalt Gentil formulierten Beschluß etwa folgenden Inhaltes:

„Die erschienenen Gläubiger verpflichten sich, gegen die Firma Wellenreuther vorläufig für die Dauer eines Monats nichts zu unternehmen unter der Voraussetzung, daß auch von seiten der heute nicht vertretenen Gläubiger keine Maßnahmen zur Sicherung oder Befriedigung einzelner Gläubiger getroffen werden. Zugunsten der Gesamtgläubigerschaft ist auf die sämtlichen Liegenschaften der Firma Wellenreuther eine Sicherungshypothek in Höhe der gesamten Schuldburden einzutragen. Es wurde ein aus sechs Gläubigern bestehender Gläubigerausschuß gewählt, dessen Aufgabe es sein wird, die zur Sicherung und Befriedigung sämtlicher Gläubiger erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Es wird die Gründung einer Gläubiger-G. m. b. H. ins Auge gefaßt, die den Betrieb des Geschäftes zugunsten der Gesamtgläubigerschaft in die Hand zu nehmen hätte. Dieser G. m. b. H. soll ein Nießbrauchs- und Verkaufsvorrecht bestellt werden.“

Rechtsanwalt Gentil wurde beauftragt, diesen Beschluß zur Kenntnis der gestern nicht vertretenen Gläubiger zu bringen und sie zum Beitritt aufzufordern. Hiernach besteht die Hoffnung, das Unternehmen der Firma Wellenreuther, das in einer erfreulichen Entwicklung begriffen ist, zu erhalten. Damit wäre den Interessen der zahlreichen Gläubiger und des Platzes Mannheim am besten gedient.

**Aufgegriffen.** Der vor kurzem aus dem Gutshof der Straußhalden entwichene Gefangene Philipp Zimmermann, der so übermühtig war, von Mannheim aus seine Anfahrtsleiter im Paket zurückzuschicken, wurde am ersten Weihnachtstages in Mannheim aufgegriffen und wieder in das Justizhaus eingeliefert.

**Staatsprüfung für das höhere Lehramt.** Auf Grund der im Herbst 1928 abgeschlossenen Prüfung für das höhere Lehramt sind für bestanden erklärt worden: In der Abteilung für Mathematik und Naturwissenschaften: Alara Barth von Freiburg i. Br., Otto Botth von Heidelberg, Hermann Ebert von Göttingen, Ami Pfingst, Wilhelm Einsele von Karlsruhe, Wilhelm Pfäfer von Karlsruhe, Dr. Josef Göppert von Karlsruhe, Dr. Ferdinand Helm von Tuttlingen, Ami Waldshut, Dr. Karl Herrmann von Bruchsal, Rudolf Hildebrand von Straßburg i. El., Dr. Hellmuth Riefer von Karlsruhe, Gudrun Koch von Karlsruhe, Werner Köster von Karlsruhe, Doris Korn von Rodona, J. Javidan i. So., Frieda Marlin von Rodona, Ami Stockach, Dr. Margarete Günther-Maffios von Breitenau, D. Oberberg i. d. Mark, Dr. Franz Ruffscheller von Tannau, Ami Schönan, Erich Oberdorfer von Freiburg i. Br., Robert Pfäfer von Sandweiler, Ami Kastatt, Werner Niemannspurger von Weisweil, Ami Emmendingen, Hans Friedrich Müllin von Stuttgart, Willi Ruf von Mannheim-Heidenheim, Wilhelm Schaaf von Mannheim-Heidenheim, Hildegard Schulte-Büchel von Halle a. S., Rosa Tenn von Homburg (Saar), Robert Eubr von Rehl (Waden), Hermann Walter von Freiburg i. Br., Dr. Friedrich Weiss von Mannheim, Friedrich Siebold von Rensingen i. Br.

## Weihnachtsfeiern

### Mannheimer Singverein G. V.

Die Weihnachtsfeier des Mannheimer Singvereins e. V., gegr. 1844, fand, wie alljährlich, am ersten Weihnachtstages im vollbesetzten Saal des Casinos statt. Das geschickte Programm enthielt zwei flott gespielte Einakter. Die Kinder des Vereins wurden durch Knecht Rupprecht reichlich beschenkt. Das Mitglied Adolf Mettler erfreute durch Lieder für Tenor und das Mitglied Fritz Junagard mit zwei Liedern für Bariton. Werner Willkoff verband es ganz ausgezeichnet, sowohl als Humorist, als auch als Soubrette und komischer Exzentriker zu unterhalten. Durch die Ehrung von Mitgliedern erhielt der Abend eine besondere Bedeutung. Die Ehrung wurde durch den ersten Vorsitzenden in zu Herzen gehenden Worten vorgenommen. Profurist Gustav Sieber wurde unter Ueberreichung einer Urkunde für 30jährige Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Damit hat sich die Zahl der Ehrenmitglieder des Singvereins auf 23 erhöht. Zwei Mitglieder gehören bereits über 50 Jahre dem Singverein an. Es sind dies Konditoreibesitzer Herrdegen und Glasermeister Franz Kaver Ebert. Für 25jährige Mitgliedschaft erhielten Ehrenurkunden Buchdruckereibesitzer August Hünzle und Klaviertechniker Gustav Müller sen. Unter Leitung von Kapellmeister Hans J. Veeger trug der Chor sechs Lieder wirkungsvoll und klug vor. Die Kapelle Seeger bestrich den musikalischen Teil. Das 85jährige Stiftungsfest, verbunden mit der Weihe einer neuen Vereinsfahne, begeht der Mannheimer Singverein im Oktober 1929. Alle Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange. Für die neue Vereinsfahne sind bis jetzt 1000 Mark aus Mitgliederfreisen gestiftet worden, wofür der Vorsitzende herzlichen Dank sagte. Die Gedenkverlosung bildete den Abschluß der gelungenen Feier.

**Warnung vor einem Betrüger.** Ein 28 Jahre alter angeleglicher Jude, ident. Hengemann aus dem Banerischen, zur Zeit unbekanntes Ansehen, wird in Protokollbüchern für eine Pilgerfahrt nach Rom-Reapel. Er nimmt die Hälfte der Reisekosten in Höhe von 110 Mark in Empfang und sagt in letzter Stunde die Reise auf unbestimmte Zeit ab. Vor dem Betrüger wird gewarnt. Sachdienliche Anhaltspunkte an die Polizei oder Gendarmerie erbeten.

**Ein glückliches neues Jahr**

will ein Jeder seinen Freunden und Bekannten am Silvestertage zurlen

**Benutzen Sie die Zeitung**

das ist einfach, schnell und billig und Ihre Wünsche lesen Viele, an die Sie vielleicht gar nicht gedacht haben und die sich darüber freuen. — In der

**Silvester-Nummer der Neuen Mannheimer Zeitung**

kostet ein Feld in der Größe von 30x65 mm nur Mk. 8.—

Schreiben, sogar beten, daß sie und sein Töchterchen zurückkehren möchten.

Dolores del Rio hatte schon einen schwerreichen kubanischen Millionär geheiratet, bevor sie die Filmkarriere einschlug. Lee Chapard hat eine famose Partie gemacht. Als sie in Hollywood Anfängerin war, verknäppte sich ein Dollar-millionär in sie, John Shee, der Sohn eines der größten Chicagoer Schlachthausbesitzer. Dieser junge Kerl stellte für seine Braut, ohne mit der Wimper zu zucken, sofort den ganzen Rahmen für den Film. Lee war gemacht. Und soll glücklich leben... Die frühere Schauspielerin Peggy Hopkins Joyce war nur mit Multimillionären verheiratet gewesen. Aus ihrer vier Scheidungen aber hat die nicht unbegabte Dame ihrem Mann Nr. 5 immerhin ein nicht zu unterschätzendes Vermögen von einigen Millionen mit in die Ehe gebracht.

Das Jack Dempsey in der Ethel Taylor verheiratet ist, wird man wohl schon gelesen haben. Der berühmte Michael Boknen hat, ebenso wie der Generalmusikdirektor der Berliner Staatsoper Erich Kleiber, in Amerika geheiratet. Boknens Frau ist die Sängerin Mary Lewis. Richard Tauber war mit der Sängerin Wiconi verheiratet. Man munkelt aber schon von einer Heirat der Dorsch. Dies ist sicher altherres Gemunkel. — Leo Blech ist mit der Vera Schwarz endlich verbunden. Rag von Schilling mit der Barbara Kemp, seiner zweiten Gattin. Aug Kempfer hat eine Sängerin zur Frau. Georg Sedakian, der Kapellmeister der Berliner Stadtoper, ist mit Delli Reinhardt verheiratet, Maria Guffa mit dem Hamburger Gesangsprofessor Arnold Grove, Frida Leiber mit dem ersten Staatsoperangehörigen Professor Deman. Loth Lehmann hat einen Herrn Krause zum geliebten Mann.

Bewunderungswürdige Sängerpaaire sind Friedrich Wladke und Eva von der Eien, Friedrich Schorr und die Schiller-Schorr, Karl Aden und Käthe König. Paul Wegener hat ein recht abwechslungsreiches Eheleben hinter sich. Augenblicklich ist es Grete Schröder, mit der er in Aug und Frieden lebt. In erster Ehe war Wegener mit einer

Erna Morona verheiratete sich mit dem Kommunisten-schriftsteller Herzog, Ditt Oswald ist eine geschiedene Baronin von Kozian und hoffte sich mit Dino Politiera zu verheiraten. Der berühmte Tenor aber wandte sich der Erka P. Hellmann zu. Mia May ist mit dem Regisseur Joe May endlich verbunden. Eva May hat drei Regisseure hintereinander als Männer gehabt, die freilich hier in der Regel verlobt. Gustav Fröhlich ist der glückliche Ehemann der Elizza la Porta.

Brigitte Helm ist mit einem schönen jungen Mann namens Richard Welbach in den Bund der heiligen Ehe getreten. Maria Vauder, die Rathskellin ist, möchte gern heiraten. Ihre Zukunftsfrage aber ist aus der Kirche ausgezogen, und es stellen sich nun einige Schwierigkeiten in den Weg. Die getreue Frieda Richard ist mit Fritz Richard verheiratet. Ida Wäls lebte als Gattin dereinst mit Bruno Kahner zusammen, was sich nun gegeben hat!

Ehepaare sind, wie man sicher weiß, Fritz Long und Thea v. Garben, Paul Richter und Aud Egede Nielsen, Carl Wespermann und Lia Eibenschütz, Hanni Weiss und der Blinddichter B. G. Büchse, Rudolf Klein-Rogge und Mary Johnson. — Senus Porten heiratete als blutjunges Mädel ihren Regisseur Carl Stark, und als dieser im Weltkrieg starb, den früheren bayerischen Arzt Dr. v. Kaufmann. — Maria Corda ist Gattin des Regisseurs Corda, Ernst Prödel ist mit der Schauspielerin Rea Hauser verheiratet.

Grete Garbo und John Gilbert sind ein Paar (Grete: „John, küsse mich!“ — John: „Ach, Grete, bitte sehr! Ich schämpe!“) Ein eheliches Herz und eine eheliche Seele sollen ferner sein: Lupa Pici — Edith Poser, Konstantin J. David — Käthe v. Nagy, Fritz Feiler — Rosada Sonja, Fairbanks — Mary Pickford, Rod la Roque — Vilma Bank, Jwan Moskulin — Agnes Petersen. Allan Gib soll einen währenden Kritiker Peterfas geheiratet haben; Camille Horn einen reichen Kaufmann von draußen, Chaplin sollte sich seine letzte Frau sogar von der Schulbank weg. — Die Gattin von Tom Mix läßt sich von ihm scheiden, und Tom soll, wie amerikanische Zeitungen

# Verkehrsfragen des Hochschwarzwaldes

Städte- und Gemeindefestsetzung in Bellingen

Einer Einladung des Bürgermeisteramtes Bellingen folgend, traten am Dienstag in Bellingen die Vertreter der Städte und Gemeinden aus dem Kinzigtal, dem engeren Gebiet der Schwarzwaldbahn, aus der Saar und Ostbaden zu einer gut besuchten Besprechung zusammen, die sich an dem Abend der im Verkehr mit der Schweiz auf dem Weg über Schaffhausen entstandenen Lage mit den Verkehrsfragen des Hoch- und Hochschwarzwaldes befaßte. Bürgermeister Gremmelspacher-Bellingen begrüßte die Erschienenen. Geometer Waldvogel-Stetten erläuterte die Sachlage, die sich heute mit der

### Wiederbelebung des Hegaubahnprojektes

ergehen hat, nachdem das Randenbahnkomitee auf die Verfolgung dieses Projektes verzichtet hat. Diese Neubearbeitung bringt im Einklang mit den Bedingungen der Reichsbahn eine Steigung von 1:80, wodurch der Vorspann oder Nachschub für die Schnellzüge wegfällt. Die Trossenentwicklung wird damit von 18 auf 22 Kilometer steigen, wobei an der Vorfahrt eines Minimalradius von 500 Meter festgehalten ist. Die Steigung auf der deutschen Seite ist danach 10 Promille, auf der schweizerischen 12 bis 12,5 Promille, was den Forderungen der Reichsbahn entspricht. In dieser Richtung steht das Sibertalprojekt.

### In der Aussprache

gab Bürgermeister Fischer-Donauschingen vergleichende Zahlen über die Kosten der verschiedenen Projekte, beim Randenbahnprojekt sei wohl viel zu hoch geschätzt worden. Jetzt komme anstelle der Randenbahn die gleichlaufende Kraftpost, die zwischen Donauschingen und Blumberg an der Linie Waldshut-Immendingen bereits verkehre und nächsten Sommer wohl nun bis Schaffhausen durchgebracht werde. Herr Romberg-Triberg verwies darauf, daß es sich darum handle, auf einer großen Linie die Verkehrsbedürfnisse des Schwarzwaldes wahrzunehmen, gleichviel welchen Namen ein Bahnprojekt führe. Ueberall Schritte könnten heute nachteilig sein und in diesen wichtigen und subtilen Fragen sei die Zusammenarbeit erschwerend, die nötig sei. Der Wille zu einer Zusammenarbeit sei auch südlich des Rheins durchaus vorhanden. Auch eine Hegaubahn könne Nutzen für den Schwarzwald bringen, sofern man sich bei ihrer Ausführung von den Unzulänglichkeiten des sogenannten „verbesserten“ Projektes vorhebe, das enorme Kosten verursache, weite künstliche Umfahrungen und nicht weniger als neun Tunnel verlange, außerdem durch einen zweiten Vauhof Engen eine unnötige Parallelführung mit sich bringe, während Engen in Wirklichkeit der Schnittpunkt

zweier großer internationaler Linien werden könne, ohne daß man dort nun gerade einen neuen Riesenbahnhof mit 2000 Gleisen errichten lasse. Herr Birk-Schwenningen begrüßte die Ausführungen des Vorredners. Tatsächlich ließen sich auch bei einer Hegaubahn für den Schwarzwald noch Vorteile erzielen. Herr Dr. Jordan-Bellingen befragte, daß später etwa der Schwarzwald zu den Schnellzügen Stuttgart-Basel nur Personenzugzufahrt haben werde. Dem hielt Herr Romberg entgegen, daß ja die Arbeit der letzten Jahre gerade der Verknüpfung der beiderseitigen Schnellzüge gälte, was zu 75 Prozent auch erreicht sei. Er betont, daß heute die Frage, ob Hegaubahn, ob Sibertalbahn oder sonst eine, angesichts der großen Verkehrssteigerungsfragen Hochland-Rhein-Schwarzwald-Bodensee-Schweiz beinahe nur noch örtliche Bedeutung habe. Waghram müsse man vielmehr auf die Gefahr der Verkehrsableitung nach Osten schon vom badischen Unterland aus sein. Herr Waldvogel-Stetten würde die Möglichkeit begrüßen, wenn die verschiedenen Projekte von einer wirklich neutralen Stelle geprüft werden könnten. Nachdem noch kurz die Herren Dr. Jordan, Birk, Bürgermeister Gremmelspacher gesprochen hatten, wurde die bestehende Interessengemeinschaft „Schwarzwald-Bahn-Bodensee-Rheinfall“ aufgelöst, die Angelegenheit im engeren Kreise weiter zu behandeln und folgendes

### Ergebnis der Besprechung

formuliert: „Die Bürgermeister der Städte und Gemeinden Donauschingen, Haslach, Hausach, Hornberg, Immendingen, St. Georgen, Schwenningen, Triberg und Bellingen, die Handelskammer Bellingen und Verein Schwarzwald-Bodensee-Rheinfall, beim badischen Landtag und den weiteren zuständigen Behörden mit allem Nachdruck dahin vorstellig zu werden, daß die Schwarzwaldbahn in ihrer Bedeutung für den internationalen Durchgangsverkehr gefördert und nicht durch andere Projekte beeinträchtigt und hintangeseht wird. Es herrscht die Ueberzeugung, daß alle maßgebenden Stellen sich diesem berechtigten Wunsch nicht verschließen können, nachdem der badische Landtag in seiner Entschließung vom 10. Juli 1927 sich bereits in gleichem Sinne einmütig geäußert hat.“

Danach wurde die Versammlung nach vierstündiger Dauer geschlossen.

## Film-Rundschau

### Gloria-Palast: „Madame Bajazzo“

Der erste Akt ist zum Kasking! Das versteht jeder. Auch wenn er nicht recht versteht, was der Titel dieser Fackelingsphantomie besagen will. Immerhin ist der Titel das einzige daran, was nicht geschickt ist. Die Sache selbst ist sehr hübsch und vor allem wird sie geschmackvoll geboren. In einem durch die Beleuchtung sehr reizvollen Rahmen spielt sich die kleine Pantomime ab, in deren Mittelpunkt natürlich die Frauen stehen, die Frauen, wie sie tanzen und — wie sie sich anziehen; in diesem Falle genauer: wie sie angezogen werden! Im übrigen sehe man selbst! Das Programm nennt als Mitwirkende Ph. Primo (Regisseur), Kapellmeister Curt Wunsch, H. Baumann (Bajazzo), Ralph Dixon (schwarzer Bock) und die Caspar Sisters. An Firmen sind beteiligt die Häuser Kramp (Mastentische), Gebr. Major (Schnitz), Rudolf Landes (Möbel), G. Sch. Gutmann (Kopfschmuck) und Jos. Schuck (Lampiondecoration).

Der Hauptfilm erzählt von den Gentleman-Vagabunden Robert und Bertram, dargestellt von Harry Liedtke und Fritz Kampers. Der Film ist vergnüglich und recht geschickt angezogen. — So ist das heutige Programm wirklich vielseitig und anziehend. Man gebe daher gern das kümmerliche „Lustspiel“ „Familie Pumpernickel“ in Kauf.

Eängerin verheiratet, dann nahm er die Lydia Salmonowa zur Frau.

Eine durchaus stabile Ehe ist die des Schauspielerehepaars Friedrich Rappeler — Helene Fehdmer. Fritz Kortner ist der Mann der Johanna Dose, Alexander Koffi hat die Ehe mit der Johanna Terz in ausgegeben. — Ida Roland ist mit dem Grafen Goudenhove verheiratet, Gerda Müller mit dem Dirigenten Hermann Scherchen, Paul Block und Rosa Bertens gehören zusammen. Max Reinhardt ist gern in der Nähe der Helene Thimig. Früher war er mit der Elise Helms zufrieden, der er jetzt den Rücken gekehrt hat. Der Regisseur Jürgen Fehling ist Ehemann der Lucie Mannheim, Gustav Hartung mit Elisabeth Bennary verheiratet, Leo Neuf mit der Agnes Straub. — Max Pallenberg ist der bekannte Gatte der Fräulein Maffay, und es hat sich herumgesprochen, was beide so an einem Abend für Geld verdienen! — Die Wiener Otto Trepler und Hilde Wagners sind ein Pärchen, ferner der schiffliche Hanns Schindler und die Marietta Dill. Reizend intim zueinander stehen Max Waldberg und seine Blanche Collette Corder. Marcelus Schiffer hat sich die schlaute Margareta genommen.

Carola Reher war die Gattin Labunds, des allzu früh dahin Gehangenen. Lilla Durieux die Gattin des ebenfalls zu früh verstorbenen Verlegers Paul Cassirer. Das sich zum Mayer der Dorf wegen scheiden lassen will, entspricht keinesfalls den Tatsachen. Man sieht, was so in diesen Hinsichten alles aufgebracht wird. — Erta Mann, die Tochter Thomas Manns, geht an der Seite des Schauspielers Grünbaens, Blaublue Ebinger war die Gattin des Komponisten Friedrich Holländer. Verheiratet sind ferner das bekannte Tänzerpaar Raita Sterna und Matras, und die erstirbenden Dolly Sisters haben beide großartige Partien gemacht. Die eine ist mit dem kanadischen Industriellen Morimer David, die andere mit einem belgischen Bankier verheiratet. — Ehegatten sind auch der hervorragende Pianist Prof. Frédéric Lamond und die Irene Treisch. Franz Waldnar allerdings ist nicht der zuverlässigste Chemiker der Erde. Er hat sich von Willi Darsatz gelöst.

## Kommunale Chronik

### Bürgerausschussitzung in Schriesheim

P. Schriesheim, 27. Dez. In Beginn der Sitzung des Bürgerausschusses gedachte der Vorsitzende, Bürgermeister Ruser zunächst des verstorbenen Mitgliedes Philipp Ulrich. Das Kollegium erhob sich von den Sigen. Gemeindevorordneter Gg. Hauser (Volkm., Bsp.) schlug vor, die übrige Tagesordnung an einem zweiten Abend zu beraten. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

### Bürgerschaft für Ankauf von Häusern

Es handelt sich um die Bürgerschaft von 6000 M für Gg. Bock und von 3000 M für Peter Schmitt zwecks Ankauf von je einem Wohnhaus. Der Vorsitzende bemerkt, es sei an sich nicht Aufgabe der Gemeinde, auch für den Ankauf von Wohnhäusern Bürgerschaft zu leisten. Hier handle es sich aber in beiden Fällen um eine dringende Kollage die eine Ausnahme rechtfertige. Gemeinderat Forstner (Bsp.) erklärte, die Gemeinderäte seiner Fraktion hätten im Gemeinderat dafür gestimmt, weil sie genau über die Verhältnisse informiert gewesen seien. In der Fraktionsitzung habe man sich aber grundsätzlich dagegen erklärt. Deshalb enthalten sich die Gemeinderäte seiner Fraktion der Stimme. Ein Gg. der gleichen Fraktion teilte mit, daß er die Vorlage aus Prinzip ablehnen müsse, damit nicht noch mehr kämen. Gg. Koch (Sozialdem.)

## Theater und Musik

Deutsches Kammermusikfest in Baden-Baden 1929. Die Deutsche Kammermusik Baden-Baden 1929 findet im Juli statt. Zur Einleitung kommen in Betracht: instrumentale und vokale Kammermusikwerke, die für Haus und Schule geeignet sind; ferner Filmmusiken und kleine musikalische Bühnenwerke (Singspiele, Kammeroper, Pantomimen). Die Deutsche Kammermusik Baden-Baden erweitert nächstes Jahre ihren Aufgabekreis durch Aufnahme von Originalkompositionen für den Rundfunk (Instrumental- und Sologesang; Hörspiel).

Das 17. Deutsche Bachfest. Das 17. Deutsche Bachfest der Neuen Bachgesellschaft wird 1929 in den Tagen vom 8. bis 10. Juni in Leipzig stattfinden. Es wird zugleich eine Erinnerungsfest an die vor 200 Jahren erfolgte erste Aufführung der Matthäus-Passion sein und an das vor 25 Jahren in Leipzig stattgehabte 2. Deutsche Bachfest. Die Leitung des Bachfestes liegt in den Händen des Thomaskantors Professor D. Dr. Carl Straube.

Hindemith schreibt ein neues Ballett. Paul Hindemith wird nach Vollendung seiner somatischen Leyer, deren Titel noch nicht feststeht, ein Ballett für Diaghilew schreiben, dessen Aufführung im März in Paris stattfindet. „Din und Jurik“ wurde bereits in 7 Sprachen überleht und zwar: englisch, französisch, russisch, dänisch, ungarisch, tschechisch und polnisch. Hindemith wird sein Orchesterkonzert auf einer Tournee in Rußland und in der Schweiz spielen.

Max Reinhardt in Amerika. Max Reinhardt hat von Boulogne aus mit dem Dampfer „Newport“ die Reise nach New York angetreten. Er wird sich dort nur kurze Zeit aufhalten, um dann nach Hollywood zu reisen, wo in drei Wochen bereits die Aufnahmen des neuen „Kilian-Gisela“ beginnen werden, den Reinhardt für die „United Artists“ drehen soll. Das Filmanuskript hat Reinhardt gemeinsam mit Hugo von Hofmannsthal und zwei Filmanuskriptisten geschrieben, als Vorwurf wurde der Stoff des Wunders von Konnerdrecht verwendet. Allan Wick, die einzige Zeit in Berlin und Leopoldtrou weiße, hatte während dieser Zeit die Rolle mit Reinhardt studiert.

stimmte namens seiner Fraktion zu. Ebenso taten dies Zentrum, Volkspartei und Demokraten (bei Punkt 1 mit einer Ausnahme). Die beiden Punkte werden genehmigt. Es entspann sich ein kurzer lebhafter Wortwechsel zwischen Gemeinderat Gg. Weber und Gemeindevorordneten Gg. Phil. Peter Morat. Letzterer wurde zweimal zur Ordnung gerufen.

### Das Tuberkulosen-Tilgungsverfahren

Die ansehnlichen Kosten dieses für die Landwirte so wichtigen Verfahrens werden einstimmig auf die Gemeindefasse übernommen; die andere Hälfte trägt der Staat. Der Gelaudentausch mit Georg Wilhelm Peier Hartmann Witwe, Rosenhof Adenburg und Galtwitz Adam Jack wird einstimmig genehmigt.

Ueber den Verkauf des Deutschen Hofes entspann sich eine längere Aussprache. Der Vorsitzende verwies auf die frühere Verhandlung dieser Angelegenheit. Der Kaufpreis soll 38 250 M betragen. 2250 M bleiben stehen als Aufwertung, 20 000 M werden in bar bezahlt, 10 000 M später. Die Aussprache drehte sich vor allem um die Unterbringung der Mieter im Deutschen Hof. Gg. J. Stumpf (Soz.) erklärte die Ablehnung seiner Fraktion aus prinzipiellen Gründen. Man dürfe kein Gemeindegut veräußern. Außerdem sei die Mieterfrage nicht gelöst. Der Vorsitzende verlas einen Antrag des Zentrums, eine Kommission zu bilden, die prüfen soll, ob die Mieter angemessen untergebracht werden können. Auf die Dauer könne die Gemeinde den „Deutschen Hof“ doch nicht halten, da er große Unterhaltungskosten verursache. Gg. Kraft (Zentr.) erklärte namens seiner Fraktion, erst müsse die Wohnungsverhältnisse der Mieter geregelt sein, sonst stimme seine Fraktion nicht zu. Gg. Hauser (B. Sp.) erklärte sich im Namen seiner Fraktion für den Verkauf, allerdings müsse die Wohnungsfrage gelöst sein. Gg. Kitzinger (D. Volksp.) erklärte, wenn Schroth in der Lage sei, seinen Mieter eine angemessene Wohnung zur Verfügung zu stellen, stimme seine Fraktion für den Verkauf. Gg. Schumann (Dem.) stimmte zu unter der Bedingung, daß die Gemeinde die viermal 1000 M, die Schroth den Hausbesitzern für Freimachung einer Wohnung zahlen will, dem Kaufpreis zuschlägt und selbst für Unterbringung der Mieter sorgt. Gemeindevorordneter Siegart erinnerte daran, daß ursprünglich aus dem Erlös ein Grundst. zur Errichtung einer Aufstellungshalle gebildet werden sollte. Jetzt werde auf einmal von anderen Zwecken geredet. Man kam zur Abstimmung. Wegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten wurde der Verkauf des „Deutschen Hofes“ an Sattlermeister Adam Schroth hier mit 34 gegen 20 Stimmen genehmigt. Der Vorsitzende erklärte dazu noch, die Mieter müssen nur dann ausziehen, wenn angemessene Wohnungen zur Verfügung gestellt werden. Ueber die Angemessenheit entscheidet der Gemeinderat; die Mieter dürfen das Vertrauen haben, daß sie nicht willkürlich auf die Straße gesetzt werden.

Die Kanalisation des Dossenheimer Wegs, die mit 15 000 M veranschlagt waren, haben sich auf 23 878,60 M belaufen. Der Mehraufwand von 8 878,60 M soll durch Kapitalaufnahme gedeckt werden. Nach längerer Aussprache ergab die Abstimmung einstimmige Annahme. Nun sah die Tagesordnung noch die Beratung des Veranschlags vor. Der vorgedruckten Zeit wegen wurde die Sitzung geschlossen.

### Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat von Kufloch hat beschlossen, den fünf noch lebenden Reservierten je eine Weihnachtsgabe von 10 M zu bewilligen. — Für das im Submissionswege vergebene Holzmagazin werden bezahlt: für den Fleischer Holz 250 M, für den Eier Brennholz 250 M, für 25 Balken 4 M und für eine Stange 20 Pfg. — Dem Ankauf des an der Hildesstraße gelegenen, bisher der Siedlungs-Gesellschaft „Mad. Pfalz“ gehörigen Dangelandes wird zugestimmt.

Durch Regierungs-Versorgung vom 27. November wurde in Neidenfels bei Sambrecht die seit 22 Jahren bestehende Gemeinschaftsschule in zwei Bekenntnisschulen umgewandelt. Der Gemeinderat hat hiergegen mit 14 gegen 4 Stimmen Einspruch erhoben und die Entziehung der Kreisregierung beantragt. Eine Bürgerversammlung, die am letzten Sonntag tagte, nahm ebenfalls zu dieser Frage Stellung und beschloß einmütig, sich völlig hinter den Beschluß des Gemeinderates zu stellen.

**Laxin** führt ab, es wirkt sehr mild, versuch es, und Du bist im Bilde

Rundfunk in Schulen. In England sind viele Schulen mit Rundfunkempfängern ausgerüstet worden. Es wird jedoch beabsichtigt, sie so in Betrieb zu setzen, daß dadurch eine Vermehrung der zwangsweise in der Schule angebrachten Zeit nicht eintritt. Die Teilnahme an den Darbietungen soll nicht mehr eine vollkommen freiwillige sein. Die ausgewählten Stunden werden so gelegt, daß kommen kann, wer will, und wegbleiben, wer will. Die Vorträge sollen sich auf die verschiedensten Wissensgebiete beziehen, die auch in den Schulen gelehrt werden, aber so gehalten sein, daß sie anregend wirken. Also keine Häufung von Daten und Formeln, sondern Wiedergabe von geschichtlich interessanten Epochen, bemerkenswerten Fortschritten der Technik und der Naturwissenschaften, Anleitung zum Malen, zur Handfertigkeit und Ähnliches.

Der Rundfunk feiert Lesing. Zur Feier von Lesings 200. Geburtstag wird der deutsche Rundfunk in der Woche vom 20. bis 26. Januar 1929 Lesings dramatische Hauptwerke zur Aufführung bringen. Berlin gibt „Mina von Barnhelm“. Auf dem Programm des Breslauer Senders steht „Mik Sara Sampson“. Hamburg bringt „Rathen der Welfe“. München hat „Emilia Galotti“ übernommen und Stuttgart „Philotas“. Neben diesen Aufführungen haben einzelne Sendegesellschaften noch besondere Veranstaltungen vorgesehen, in denen Lesing als Dichter von Fabeln und Singsprüchen, als Kunstkritiker und Dramaturg gewürdigt werden soll.

### Heidelberger Anekdote

Die „Heidelberger Neueste Nachrichten“ erzählen folgendes nettes Geschickchen: „Vor einigen Tagen ging der scheidende Oberbürgermeister Walz durch die einzelnen Büros im Rathaus, um sich zu verabschieden. Als er dabei wieder in ein anderes Büro hinüberwechselte, fand er dort den einzigen Bewohner, einen noch jüngeren Mann, schlafend an. Der Oberbürgermeister weckte ihn durch Klopfen auf die Schulter und fragte jovial: „Na, Herr Kollege, wie lange sind Sie denn schon auf dem Rathaus?“ — „Vierzehn Tage, Herr Oberbürgermeister.“ — „Na, da haben Sie sich aber schnell eingearbeitet!“

Veranstaltungen

Samstag, den 20. Dezember

Theater: Nationaltheater: Die Vek. 8.00 Uhr. Schauspielhaus: Die Inlügen Bagabunden. ...

Museen und Sammlungen:

Museum für Natur- und Vögelkunde am Zeughaus: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 3-5 Uhr; Dienstag 4-5 Uhr; Mittwoch 8 bis 8 Uhr; Freitag 5-7 Uhr.

Aus dem Lande

Durch Unterschlagungen eine Sparkasse zugrunde gerichtet

Vörrach, 19. Dez. Die Sparkasse Garingen ist in gewisser Hinsicht zugrunde gerichtet, die Behörden wurden, indem die Sparkasse den Anschluss an die Bezirks Sparkasse Vörrach verweigerte. ...

L. Reith, 20. Dez. Der diesjährige Schlussspielabend der in einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossenen Sängervereine des Bezirks Schwellingen war gut besucht. ...

Randern, 19. Dez. Wie man hört, konnte hier der Wunsch festgenommen werden, der den räuberischen Ueberfall in Pfaffenwald verübt hat. ...

Aus der Pfalz

Großfeuer in Zweibrücken

Zweibrücken, 19. Dez. Im Anwesen des Kommandanten der 12. Infanterie, Bezirksbranddirektor Falkenkeil, entstand in der vergangenen Nacht ein Großfeuer, das in der Kaiserstraße gelegene Wagnereigebäude mit Holzvorräten, Maschinen und Werkzeug vollständig einäscherte. ...

Ludwigshafen, 19. Dez. Gestern Abend verfehlte ein 88jähriger Tagelöhner von hier seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau in deren elterlichen Wohnung in Rundenheim fünf erhebliche Messerstiche in Brust und Rücken. ...

Halsbach, 19. Dez. Vor einigen Tagen wurden einem hiesigen Gärtner 50 Christbäume, darunter zwei große Vereinsbäume, entwendet. ...

Nachbargebiete

Lebendig verbrannt

Reichenbach (Obenwald), 19. Dez. Durch Brandstiftung geriet heute das Anwesen des Landwirts Peter Ditsch in Brand. Die Scheune und die Stallung wurden ein Raub der Flammen. ...

Die Festnahme eines holländischen Raubmörders O. Sch. Frankfurt a. M., 19. Dez. Man schreibt uns aus Frankfurt a. M. Die Kriminalpolizei nahm vor einigen Wochen einen Mann fest, der sich Ernst Dope nannte. ...

Ein zweihundertfacher Einbrecher Das Stader Schöffengericht verurteilte den Arbeiter Bernhard Quante aus Ladinghausen (Wetzlar) wegen schwerer Einbrüche zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Exorzit. ...

Heddesheim, 19. Dez. Gestern vermittelte hat sich hier ein etwa 16jähriger Burzige in der elterlichen Behausung erschaut. Ein Grund für die Tat lässt sich nicht finden.

Ein Heiratschwindler vor Gericht

Der schon sechsmal verurteilte August Gröner aus Reusbach a. d. O. nennt sich, da er für eine Stockholmer Zeitung schon geschrieben haben will, Journalist. In der Regel aber sind Zeitungen in der Auswahl ihrer Mitarbeiter sehr, sehr vorsichtig. ...

Die Anklage wird dem Gröner Betrug i. R. vor. Der Angeklagte aber drehte in der gestrigen Verhandlung vor dem Schöffengericht den Sessel herum und bezeichnete sich selbst als den von Mutter und Tochter betrogenen Menschen. ...

Der Angeklagte verteidigte sich mit einem ungeheuren Wortschwall in teilweise recht temperamentvoller Weise, in der er die gekränkte Unschuld spielte. Er behauptete, weder Mutter noch Tochter irgendwelche Heiratsabsichten oder Versprechungen gemacht, sondern lediglich ein Darlehen aufgenommen zu haben. ...

Der Angeklagte hat die Ausführungen der beiden Frauen und ihrer Anwälte herausgehört und ihre Schärferheit verloren. Beide beschworen, dass Gröner Heiratsversprechungen gemacht und erst daraufhin das Geld zum Ankauf der Druckmaschine erhalten habe. ...

Erster Staatsanwalt Dr. Nebel kritisierte in ebenso scharfen Worten wie der Vorsitzende das unsäuer Verhalten des Gröner gegenüber der Familie. Dieses Benehmen sei als Betrug zu qualifizieren. ...

eine Spezialität von Gröner, die Landbevölkerung zu betrogen und auf deren Gutmütigkeit und Leichtgläubigkeit zu spekulieren. Der Angeklagte sei schon dreimal wegen Betrugs, dann auch wegen Untreue und Diebstahls verurteilt. ...

Das Urteil: Wegen Betrugs i. R. erhält der Angeklagte eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Außerdem wird er zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

In der Begründung des Urteils, das noch über den Antrag des Staatsanwalts hinausging, heißt es u. a., dass der Angeklagte auf dem besten Wege ist, ein Hochstapler zu werden. Auf Betrug i. R. habe Zuchthaus nicht unter einem Jahre. ...

Fahrlässiger Fallstrich

Ein Wirt aus Seddenhem wurde des fahrlässigen Fallstrichs beschuldigt. Er gibt zu, dass er etwas beschworen habe, was nicht zutrifft. Das ihm vorgelegte Schriftstück habe er ausgefüllt, da er aber an Vergesslichkeit leide, verschiedene Angaben, anzugeben. ...

Amisunterbringung

Eine frühere Beamtin bei der hiesigen Staatsanwaltschaft hat dort in etwa 70 Fällen politisch eingezogenes Fallstrichs Geld und auch echtes Geld im Gesamtwert von etwa 40 Mk. an sich genommen und in Verkehr gebracht. ...

Sie wüßte bei der gestrigen Verhandlung nicht angeben, wie sie zu den Unterschlagungen gekommen ist und gibt ihrem Nervenzusammenbruch und ihren tiefen Gemütsdepressionen die Schuld. ...

Erster Staatsanwalt Dr. Nebel beantragte 1 1/2 Jahre Zuchthaus und 100 Mk. Geldstrafe. Das Schöffengericht, Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. Klein, erkannte wegen Amisunterbringung auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 1 Monat und 50 Mk. Geldstrafe. ...

Gerichtszeitung

Hühnerbraten in der Nacht

Vor dem Amtsgericht Schiffersbad spielte sich eine merkwürdige Diebstahlschicksale ab, bei der zwei Feinschmecker unter Anklage standen, die sich wegen eines im Frühjahr 1924 schon verurteilten und jetzt erst aufgekärten Hühnerdiebstahls zu verantworten hatten. ...

Ein zweihundertfacher Einbrecher

Das Stader Schöffengericht verurteilte den Arbeiter Bernhard Quante aus Ladinghausen (Wetzlar) wegen schwerer Einbrüche zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Exorzit. ...

Ein Tierständer

Der Landwirt Dietrich Becker aus Miffelwarden (Land Wurzen) war wegen Tierquälerei vom Amtsgericht Dorum zu der höchstzulässigen Strafe von sechs Wochen verurteilt worden. ...

Pfarrer Heumann-Buch 272 Seiten, 150 Abb. - Sie erhalten 7 Expl. umsonst und portofrei von L. Heumann & Co., Nürnberg M 74. Pfarrer Heumann's Heilmittel stets auch vorrätig im Alleindepot Einhorn-Apotheke Mannheim Am Markt 1 Nr. 25.



# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Das Wirtschaftsjahr 1928

Von Kurt Ehmert

### II. Lohnpolitik

Unzureichende Kapitalbildung und mangelnde Rentabilität sind also aufs innigste verknüpft, und wenn sie eine Wirtschaftsentwicklung dazu beigetragen hat, die Zwangsläufigkeit der wirtschaftlichen Gesetze weiteren Kreisen zu offenbaren, so die des Jahres 1928. Es ist notwendig, an dieser Stelle auf die Wirtschaftskämpfe einzugehen, die sich um den Lohnanteil der deutschen Arbeitnehmer entspannen, weil sie eine weitere wichtige Stelle deutscher Wirtschaftspolitik offenbaren. Leider hat das abgelaufene Jahr in der Lohnpolitik den Beweis erbracht, daß das Verantwortungsbewußtsein um die Wirtschaft nicht in allen ihren Gliedern so stark wirksam ist, wie es unsere Lage eigentlich erfordert. Zum mindesten fanden im letzten Halbjahr die Lohnpolitik und das deutsche Sozialgesetzwesen nicht im Einklang mit der jeweiligen Wirtschaftsentwicklung. Wenn in den Zeiten einer guten Konjunktur die Vertreter der Arbeiterschaft mit erhöhten Lohnforderungen an die Arbeitgeber herantreten, so mag das von wirtschaftlichen Standpunkten aus gut zu verstehen sein. Außerdem hat die Industrie in den Jahren 1926 und 1927, in Zeiten also, wo bessere Verdienstmöglichkeiten bestanden, wiederholt bewiesen, daß sie durchaus den Anspruch der Lohnempfänger auf wachsenden Anteil prinzipiell anerkennt. Bei rückläufiger Wirtschaftsentwicklung aber ist es ein Konzeß, die Betriebe mit immer neuen Lohnforderungen zu belästigen und den Selbstkostenanteil zu erhöhen. Gerade das Jahr 1928 läßt unschwer erkennen, daß Lohnverhöhung in unseren Verhältnissen durchaus nicht eine Kraftvermehrung zu bringen vermögen. Die Rentabilität der deutschen Wirtschaft ist, wie wir schon darlegten, so zusammengekrümmt, daß weitere Lohnverhöhungen sie nicht mehr schmälern dürfen, wenn Arbeiter und Wirtschaften überhaupt noch einen Sinn behalten sollen.

### Grenzen der Rationalisierung

Auch die Rationalisierung kann hier keinen Ausgleich mehr bringen. Sie hat in den letzten Jahren zweifellos große Fortschritte gemacht, namentlich nicht alle Maßnahmen auf diesem Gebiete als glücklich angesehen werden können. Generaldirektor Lehart-Neunkirch hat auf der Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelsstaates sehr richtig darauf hingewiesen, daß es in Deutschland vielleicht leichter wäre, auf eine weitgehende Mechanisierung zu verzichten und dafür mehr Arbeiter beizubehalten, wenn nicht die Ueberbelastung der Lohnforderungen die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Rationalisierung immer erweitern würde. Hier liegen große Gefahren, denn übermäßige Mechanisierung bedeutet Ueberlastung des Kapitalmarktes, Vermehrung der Ar-

beitslosigkeit, eine Erhöhung der Produktion und eine Steigerung der Arbeitslosigkeit unvermeidlich, d. h. ein Anpassungsprozeß nicht sein, der schmerzhaft und verwickelt ist — gegen welche Möglichkeit günstige Zinskürzungen in die Wege zu legen sind. Nur Kräfte, die über die wirtschaftsbeherrschende Wirkung der Konsumausweitung, außer der Ausgabe an ungeheure Mengen und Kosten der Industrie und mangelnde Einsicht in die volkswirtschaftliche Bedeutung einer unter dem Zinsfuß liegenden Rentabilität — die vielmehr als eine bloß ökonomische betrübende Angelegenheit betrachtet wird — verfallen die Tatsache, daß Ueberkonsumtion vorliegt — was sich auch darin zeigt, daß die Preise der Konsumgüter mehr steigen, als die der Produktionsmittel — und die Kapitalbildung ungenügend ist.

In solcher Lage müßte und würde eine vernünftig geleitete sozialistische Gemeinschaft Einschränkung der Konsumtion verfügen. In der kapitalistischen Wirtschaft kommt das u. U. Vorkommen abgesehen, auf die Erhöhung der Rücklagen der Industrie und Privater hinaus.

### Zahlungsforderungen

| Monat bezgl. Monatsdurchschnitt bezgl. Jahresdurchschnitt | Jan. 1928 | Feb. | März | Apr. | Mai | Juni | Juli | Aug. | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. |
|---|-----------|------|------|------|-----|------|------|------|-------|------|------|------|
| Wohnungsbau   | 111       | 113  | 114  | 115  | 116 | 117  | 118  | 119  | 120   | 121  | 122  | 123  |
| Industrie   | 112       | 114  | 116  | 118  | 120 | 122  | 124  | 126  | 128   | 130  | 132  | 134  |
| Handel  | 113       | 115  | 117  | 119  | 121 | 123  | 125  | 127  | 129   | 131  | 133  | 135  |
| Verkehr   | 114       | 116  | 118  | 120  | 122 | 124  | 126  | 128  | 130   | 132  | 134  | 136  |
| Bankwesen   | 115       | 117  | 119  | 121  | 123 | 125  | 127  | 129  | 131   | 133  | 135  | 137  |
| Landwirtschaft  | 116       | 118  | 120  | 122  | 124 | 126  | 128  | 130  | 132   | 134  | 136  | 138  |
| Wirtschaftsgesamt   | 117       | 119  | 121  | 123  | 125 | 127  | 129  | 131  | 133   | 135  | 137  | 139  |

### Wirtschaftliche Offerte

Aud dar um handelt es sich in den Kämpfen der Gegenwart: Zwar erscheint in der primärwirtschaftlich organisierten Wirtschaft jede soziale Funktion im Interesse eines privaten Interesses, aber das Wesen der Sache liegt nicht im Kampf der Klasseninteressen, sondern im Kampf wider unüberwindliche Kräfte. Des Interesses an momentaner Konsumtion und des Interesses am Ausbau des Produktionsapparates, des Interesses der Gegenwart und des Interesses der Zukunft.

Wenn der Verlauf des Jahres 1928 eine weitere Lehre bietet, so die, daß gleichzeitig mit dem Konjunkturaufstieg der Wendepunkt gekommen ist, von dem ab jede weitere Lohnverhöhung einen Rückgang der Beschäftigungsmöglichkeit und damit nach den unerwidlichen Regeln der Wirtschaftsentwicklung auch der Löhne selbst herbeiführen muß, wenn die entsprechenden Forderungen nicht mit der Wirtschaftslage übereinstimmen, wenn sie sich nicht in den Grenzen der Rentabilität halten. Das Verantwortungsbewußtsein auf beiden Seiten muß so erstarren, daß unsere Wirtschaftspolitik nicht mehr im Hin und Her der Parteipolitik steht, sondern ganz klar und eindeutig auf die Erreichung eines Zustandehinzieht, der nicht täglich um den Bestand der Wirtschaft bangen läßt.

### Kapitalmarkt und Zinspolitik

Wie aus den bisherigen Darlegungen ohne weiteres zu erkennen war, ist für den Augenblick und wohl auch fernerhin die Frage der Kapitalneubildung und Kapitalverwertung die Aufgabe unserer Wirtschaftspolitik schlechthin. Für den Gang der Wirtschaft und für die Beschäftigung unserer Industrien kommt es, wie die Diskonts in ihrem November-Bericht ausführte, nicht so sehr auf die absolute Menge der bereits vorhandenen Kapitalbestände an, als vielmehr auf das Ausmaß der fortlaufend zu wachsenden und damit für Neuanlagen zur Verfügung stehenden Kapitalien. Das Tempo des Kapitalzuwachs bestimmt in einem kapitalarmen Lande ganz anders das Tempo der Wirtschaft, als in einem Lande, dem eine reiche Kapitalausstattung größere Bewegungsfreiheit gibt. Die Lage des deutschen Kapitalmarktes der Gegenwart erhält ihr besonderes Gepräge durch das anhaltende Mißverhältnis von Angebot und Nachfrage. Das gegenüber dem deutschen Kapitalbedarf das Angebot unzureichend ist, ergibt sich aus der Höhe der deutschen Zinsfuß.

Die Unterschiedlichkeit des Zinsniveaus in Deutschland gegenüber anderen Ländern ist allerdings auffallend groß. Während das ganze Jahres hielt die Reichsbank die offizielle Rate auf einer Höhe von 7 v. H. und infolgedessen blieb auch der Konsumkredit der Banken auf seinem hohen Niveau von 10 v. H., wobei zu beachten ist, daß dies nur die Mindestsätze sind. Die Diskontpolitik der Reichsbank kann vom Standpunkte der Wirtschaft aus nicht rückwärts zu gehen werden, namentlich für die Rettung ihrer Liquidität ist die internationalen Bindungen und sehr hart der dauernde Kapitalentzug durch den Dawesplan in unzulässiger Weise anzuwenden. Versteht man den offiziellen Zinsfuß — damit nicht den europäischen und außer-europäischen Ländern, so sehr ist, daß dort in den meisten Fällen die Zinsrechnungen auf einen Höhe des

Reichsbankzinses erfolgreich waren, während die Reichsbank mit ihrem Satz von 7 v. H. ihre Politik, eine Preissteigerung in größerem Ausmaße zu erreichen, nicht gelang. Mit Ausnahme weniger für den internationalen Geldverkehr aber auch kaum ins Gewicht fallender Länder liegt unter Diskontsatz weltweit aber dem der übrigen Länder und auch die monatlichen statistischen Sätze für erstklassige Boniwechseleien gleichwertig sehr erhebliche Unterschiede, wie aus folgender Uebersicht (für September 1928) über die führenden europäischen Bankplätze hervorgeht:

|            |            |          |            |
|------------|------------|----------|------------|
| Berlin:    | 6,55 v. H. | London:  | 4,25 v. H. |
| Wien:      | 6,25 v. H. | Brüssel: | 3,96 v. H. |
| Holland:   | 5,25 v. H. | Paris:   | 3,27 v. H. |
| Amsterdam: | 4,25 v. H. | Madrid:  | 3,25 v. H. |

New York lag mit 4,57 v. H. etwas höher als Amsterdam und London. Deutschland muß (unter Berücksichtigung des Emissionszinsfußes) immer noch 8 bis 9 v. H. für ausländische Kredit zahlen, auf der anderen Seite liegen aber die Kreditkosten für die kleine und mittlere deutsche Industrie in den meisten Fällen sogar über 8 und 9 v. H.

Zucht man diesen Verhältnissen, die eine außerordentliche Verzerrung für die deutsche Produktion darstellen, auf den Grund zu gehen, so löst man zuerst auf das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf dem deutschen Kapitalmarkt. Die Kapitalbildung läßt eben mit ganz anderen Mitteln unterhalten werden müssen, wenn sie das Maß in der Kapitaldecke auch nur einigermaßen hätte festhalten sollen. Die deutsche Wirtschaft und Finanzpolitik der letzten Jahre hat in diesem Punkte verfehlt, indem es an sich kein Wunder ist, daß der interne Kapitalbedarf weit größer ist als die zur Verfügung stehenden inneren Kapitalquellen. Das hohe Zinsniveau ist also an einem großen Teil einseitig mit dem volkswirtschaftlichen Gelebe von Angebot und Nachfrage zu erklären. Die Kapitalleistungen nach dem Dawesplan dürfen allerdings nicht unbeachtet bleiben. Wenn die bisher tatsächlich geleistete Ueberschüttung von 20 Milliarden Reparationszahlungen dem deutschen Kapitalmarkt verbleiben würde, so hätte das wohl in einer gewissen Richtung das Zinsniveau senken können. Trotzdem liegt auch hierin noch nicht die letzte Erklärung für die andauernde unangenehme Höhe des deutschen Zinsfußes. Die klassische Welttheorie hat auch dem akuten Mangel an Angebot und Nachfrage auch für den internationalen Kapitalmarkt die Schuld gegeben, daß das internationale Kapital deutlich höher, wo es am höchsten bemerkt wird, d. h. wo es die höchsten Zinsfußes erhält, daß aber dieser Strom dann dazu führen muß, daß auch in dem betreffenden Lande die Zinsfußes sinken müssen, weil somit ein internationaler Ausgleich herbeigeführt wird. Warum ist die praktische Bekämpfung nicht diesem Verlauf gefolgt? Die entscheidende und leider sehr bedauerliche Erklärung dürfte darin liegen, daß Deutschland heute international zu den Vätern gerechnet wird, denen gegenüber man bei einem Kreditgeschäft nicht ohne eine Billigklausel einfallen darf. Diese Billigklausel entspricht schließlich nicht dem Zweck an der Höhe des einzelnen Zinsfußes, wohl aber ist es ein Generalabsehens gegenüber der gesamten deutschen Entwicklung zu verstehen.

### Hoersch-Köln-Neueffen Schiedsgericht und Eisenindustrie

In der G. H. der Eisen- und Stahlwerk Hoersch K. O., Dortmund wurden sämtliche Punkte der L. O. widerprüfungsgegenständig. Generaldirektor Springorum wies nochmals auf die Gründe hin, die zur Verabschiebung der Dawesplan im 10 v. H. geführt haben und erwiderte, daß sie vornehmlich auf die dauernde Erhöhung der Selbstkosten durch die unzureichende Erzeugung und sozialen Löhne und die trotz einseitiger Warnung durch die hiesigen Schlichtungsstellen immer wieder erhöhten Löhne sowie die Verletzung der Arbeitszeit zurückzuführen sei. Die Mehrleistungen im vergangenen Jahr auf diesem Gebiet betragen allein 5,3 Mill. M., was etwa 8 v. H. des durchschnittlichen Aktienkapitals gleichläge. Jedes Prozent Lohnverhöhung machte ungefähr 1 v. H. Dividende bei der Gesellschaft aus. Unter dem unermesslichen Druck der Lohn- und Steuererhöhungen mußte eine Abschwächung befohlen werden, die in ihrem Ende auch der Wirtschaft an die Wurzel ihrer Existenz gehen werde. Man habe sich dem Ruf des Kapitals nicht entziehen, als es in den Kampf eintrat und dem Unternehmern nadelte, daß in nächster Zeit das Kapitalwohl einen neuen Verlauf zu unternehmen. Der Spruch solle nicht näher kritisiert werden, obgleich die Bemerkung in der Beurteilung, die finanzielle Auswirkung dieser Aufbesserung liege sich in den Grenzen der Erträglichkeit, sehr dazu rechnen würde. Seine Stellungnahme an der Schiedsaktion Seeringhaus kann im Campitript nachgelesen werden.

Über die Beschäftigung wurde noch mitgeteilt, daß sie für den Augenblick noch gestiegen sei, allerdings betrage der Konsumbestand nur noch 70 v. H. von dem der gleichen Zeit des Vorjahres. Auf jeden Fall könne man aber nur dann auf ein einigermaßen betrieblühendes Ergebnis hoffen, wenn die zweite Hälfte des Geschäftsjahres ein wesentlich besseres Ergebnis bringe als die sechs Monate, die hinter uns liegen.

Die G. H. des Köln-Neueffener Bergwerksvereins genehmigte den schon bekannten Entwurf. Nach Verlegung der Agendarien machte Generaldirektor Dr. Winterhagen noch in Verbindung des Schiedsgerichts folgende Mitteilungen über die augenblickliche Lage des Ruhrbergbaus. Die Förderstellen seien unzulässig die gleichen wie in den beiden letzten Monaten des Geschäftsjahres 1927-28. Da sei festzustellen, daß hauptsächlich nach solchen Gebieten abgesehen wurde, wo die sehr günstige Kohlenpreiserhöhung nicht in Frage komme. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist zurzeit ein Ausdehnung außerordentlich schwer zu finden, und es sei nur durch Maßnahmen möglich, die im Interesse des Großen und Ganzen besser unternehmbar seien und die Arbeitslosigkeit des Ruhrbergbaus abhilfe. Er würde man wiederum den Durchsichtsbogen, so müßte man auch die unermesslichen Folgen einer geringeren Förderung und damit Arbeiterentlassungen und Einkünfte von Bergbauern mit in den Kauf nehmen, insbesondere auch die Aufgabe von Arbeitsgeboten, die man mit großer Ruhe und großen Kosten sich erkämpft habe.

\* Schiedsgericht Hoersch-Köln-Neueffen AG., Bochum. Der AG. beschloß, die Beschäftigung von wieder 14 v. H. D. Dividende und die Verabschiebung des Stimmrechts der Bergbauern zu verweigern. Hoersch-Köln-Neueffen der Beratung des Stimmrechts sind die Entscheidungen nicht abgeschlossen.

**Größen**

| Monat | Größen |      |      |      |      |
|-------|--------|------|------|------|------|
|       | 1928   | 1927 | 1926 | 1925 | 1924 |
| Jan.  | 100    | 100  | 100  | 100  | 100  |
| Febr. | 100    | 100  | 100  | 100  | 100  |
| März  | 100    | 100  | 100  | 100  | 100  |
| Apr.  | 100    | 100  | 100  | 100  | 100  |
| Mai   | 100    | 100  | 100  | 100  | 100  |
| Juni  | 100    | 100  | 100  | 100  | 100  |
| Juli  | 100    | 100  | 100  | 100  | 100  |
| Aug.  | 100    | 100  | 100  | 100  | 100  |
| Sept. | 100    | 100  | 100  | 100  | 100  |
| Okt.  | 100    | 100  | 100  | 100  | 100  |
| Nov.  | 100    | 100  | 100  | 100  | 100  |
| Dez.  | 100    | 100  | 100  | 100  | 100  |

beitslosigkeit, Erhöhung der Soziallasten und Anstieg der Steuern. Wenn die Gewerkschaften heute den Anteil der Arbeiter an dem Rationalisierungsgewinn verlangen, so setzt eine solche Forderung voraus, daß die Arbeiter bisher zu schlecht geföhrt sind und das Kapital zu gut; die Zahlen über Lohnsteigerungen und die Rendite der Unternehmungen sprechen aber eine andere Sprache. Die Rationalisierung ist im allgemeinen an ihrem Endpunkt angelangt. Aber auf Seiten der Gewerkschaften glaubt man mittels der Lohnpolitik Wirtschaftspolitik zu betreiben, indem man den Konsum auf Kosten der Kapitalbildung steigert, d. h. die Gegenwart auf Kosten der Zukunft künstlich zu begünstigen.

### Ueberkonsumtion

Die Ueberkonsumtion des Jahres 1928 — die Betriebs nicht mit dem Wohlstandswachstum des Dawesplanes in Verbindung gebracht werden darf, worüber noch zu sprechen sein wird — muß infolge der innigen Wechselbeziehungen mit den schon behandelten ungünstigen Faktoren zu einer nicht zu unterschätzenden Gefahr werden. Prof. Dr. Schumpeter-Vonn hat denn auch in einem Vortrag in der Hauptversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie am 12. Dezember die Bedeutung dieser schwerwiegenden Frage scharf umrissen, wo er u. a. ausführte:

„Wenigstens wieder die Vorkriegszeit der Wohlstandswachstum hat die anfängliche Verdrängung ganz die Bedeutung haben, die ihnen oft beigemessen wird, so ist doch unweifelhaft, daß der Kapitalismus zu dem Ueberkonsumtion der Konsumtion u. U. ermöglicht hat und sein Verhalten eine Lage schaffen muß, die in Verbindung mit den Dawesbedingungen schmerzhaft werden kann. Ganz unabweisbar ist es, daß die Rentabilität der Industrie, die wegen der Vorkriegsperiode als durchschnitlich 20 v. H. zu setzen ist, dauernd unter dem langfristigen Zinsfuß liegt, welcher wegen der Vorkriegsperiode um rund 50 v. H. gestiegen ist. Das bedeutet, daß Investitionen heute, von den bekannten Ansätzen von Prosperität abgesehen, die es an einigen Stellen gibt, nur mit Verlust erfolgen kann, daß das Eigentümern der Industrie nicht wirtschaftlich, d. h. nicht zu arbeiten, wie es auf die Dauer möglich ist und daß Selbstfinanzierung folgenden Schmierigkeiten beginnt u. U. Da der Zustand auf die Dauer nicht dauerhaftlich beibehalten werden kann, so würde, wenn sich die übrigen Rohstoffelemente als

**Staatmarkt**

| Monat | Berliner Wechselkurse (1913=100) | Berliner Wechselkurse (1913=100) |            |        |                 |                 | Spezialität |        | Emissionsfähigkeit |        |            |        |     |
|-------|----------------------------------|----------------------------------|------------|--------|-----------------|-----------------|-------------|--------|--------------------|--------|------------|--------|-----|
|       |                                  | Reichsbank                       | Staatsbank | Banken | Wirtschaftsbank | Wirtschaftsbank | Reichsbank  | Banken | Reichsbank         | Banken | Reichsbank | Banken |     |
| 1913  | 100                              | 100                              | 100        | 100    | 100             | 100             | 100         | 100    | 100                | 100    | 100        | 100    | 100 |
| 1928  | 100                              | 100                              | 100        | 100    | 100             | 100             | 100         | 100    | 100                | 100    | 100        | 100    | 100 |

\*) Für 1913, 1925, 1926 und 1927 Stand am Jahresende. — \*) Für 1913, 1925, 1926 und 1927 in Jahresdurchschnitt. — \*) Wirtschaftliche Lage der 120 abgeregneten Betriebe, der 120 Betriebe. — \*) Wirtschaftslage 1913/14. — \*) Nach statistischen Berichten, ab 1927 ohne Sozialleistungen und Subventionen. — \*) Kuban und 21. 400 1000. — \*) Auf Grund von öffentlichen Nachrichten in Deutschland. — \*) Wirtschaftliche Lage. — \*) Zusammenfassend der Zeitungs- und Zeitschriften.



Offene Stellen

INGENIEUR-KAUFMANN

zur Leitung des Reklamebüros einer Maschinenfabrik gesucht...

Vertreter

gen. hohe Provision von Leihungsfähig. Fabrik f. Mannheim gesucht...

Nebenverdienst!

Prospekt gratis. Angebote unter U L 131 an die Geschäftsstelle.

Damen-Friseur

entf. im Damen- und Herrenhaare bewand. wird auf 15. Januar gesucht.

Ordentlicher Laufjunge

nicht über 17 Jahre, zur Bekleidung von kleinen Botenfahrten gesucht.

Damen

finden sofort Verdienst durch den Verkauf von Privaten u. namabaren Damenartikeln.

Pelznäherin

für H. Abänderung a. ein. Mantel gesucht.

Mädchen

das Kochen und den Haushalt selbständig führen kann.

Reisenden

der bei Witten sowie Rantzen u. dergl. gut eingeführt ist.

Niesige erste Nähmaschinen-Firma

suchen per sofort einen tüchtig. Mechaniker.

Solide, bedeutende Kaffee-Importfirma

müsst die leitenden Obeden einen jungen Mann mit höherer Schulbildung...

Kaufmännischer Lehrling

für Obeden von hiesiger Großhandelsfirma gesucht.

Junge Laborantin

für Wasseruntersuchungen und entf. Schreibmaschinenarbeiten...

Filial-Leiterin

superfällige, redigierfähig, im Umgang mit jeder Kundsch. bewandert...

Blavierpfeiler und Geiger für Elcker u. Neujahr gesucht.

Stellen-Gesuche

Stenotypistin

28 Jahre, rasche Kalkulation, abweisendes Gedächtnis...

Perfekte Stenotypistin

mit langjähriger Praxis sucht Stellung per 1. Januar oder später...

Sekretärin

perfekte Stenotypistin, bes. für techn. Schriftverkehr...

Friseur

sucht in etw. hiesiger Stellung als 1. Kraft.

Kaufmann-Gauffer

27 J., sucht Stellung als Verkäufer, Herr. u. K. L. 78 an die Geschäftsstelle.

Jung. Bilanzhalter Buchhalter sucht postenden Bilanzhalter.

Drogist

21 J., alt, in einer Provinz, Fortsch. u. Chemiefabrik...

Gutes Stimmungs- und Konzert-Trio

Frei! Angebote unter H U 37 an die Geschäftsstelle.

Fräulein

früheres Fräulein, heute Rednerin und tüchtige Buchhalterin...

Humorist

freis. an Diensten, auch auswärtig.

Fräulein

(Wohnzimmer) sucht Stellung als Sekretärin in Kaffee od. Restaurant...

Nähe Schloß

sehr geräumiges, gut möbl. Zim. an Herrn an verm.

Vermietungen

zwei große, belle Büroräume zentral gelegen...

2 Zimmerwohnung

entf. möbl. m. Wohnküche, Winterra. Küche Bad etc.

Leere u. möbl. Zim.

Wohnungen f. Damen, Herren u. Eheg. vermietet...

Gut möbl. Zimmer

mit el. u. sof. an verm. S 6, 10, 3 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer

mit el. u. sof. an verm. S 6, 10, 3 Tr. links.

Schlaf- und Herren-Zimmer

1 Tr., mit el. u. sof. an verm. Tel. 371 34.

Standard-Qualitäten Zu Silvester und Neujahr. Kleiden Sie sich zum Jahreswechsel vornehm und elegant. Wir bieten Ihnen dazu Gelegenheit durch unsere bequeme Teilzahlung zu den bekannt billigen Preisen.

Franz Mettner G M B H Mannheim T 1, 4, 1 Treppe Breitestraße

Vermietungen. Ein leeres Zimmer mit el. u. Zentralheizg. a. d. Hauptstr. u. Tel. 12, 4. St. rechts. 35880

# Ein Blick über die Welt

## Die übertrumpften Bürger von Schilda

Im Jahre 1920 will die Stadt Weihen in Sachsen ihre Jahrausendfeier begehen. Solch eine Sache kann nicht vorliegen bleiben. Also fiel sie den Genossen im Weihen Stadtparlament auch schon vor einigen Jahren auf, umso mehr, als die Stadtverwaltung den unerhörten Plan faßte, dieses geschichtliche Ereignis festlich zu begehen. Aber Weihen hat immerhin eine Geschichte, in der Bischöfe, Priester, Grafen, Fürsten, Herzöge und auch — Könige! — sozusagen eine Rolle spielen. Und seine schlaueste Rolle, so daß es sich notgedrungen nicht umgehen läßt, dieser Männer und ihrer Taten zu gedenken. Aber Christentum und Königtum sind nun einmal Dinge, die nach dem sozialistischen Katechismus von Grund aus schlecht sein müssen. Allerdings stehen zwei so deutliche Gegenbeispiele gegen diesen sozialistischen Glaubenssatz in Weihen, daß sie nicht übersehen werden können: Albrechtsdom, Albrechtsburg und Porzellanmanufaktur. Dagegen ließe sich auch nicht einmal die Pörsche, daß der Moriel zum Van dieser weltgeschichtlichen Denkmäler mit Blut und Schweiß des ausgelegenen, schaffenden Volkes gemischt sei, mit Erfolg anwenden. Das wäre zu lächerlich. Infolgedessen kann die sozialistische Mehrheit des Weihen Stadtparlamententkollegiums Tag und Nacht darauf, wie sie sich auf andere, vielleicht noch auf gründlichere Weise, lächerlich machen könnte. Und dieses heißt Bemühen ist in der Tat von Erfolg gekrönt worden.

Es erscheint notwendig, die Tatsachen schlicht und einfach zu erzählen, um sie umso schärfer herauszustellen. Schon vor einigen Jahren beschäftigte sich das Weihen Stadtparlamententkollegium vorzugsweise mit der Jahrausendfeier, um die Vorbereitungen dazu rechtzeitig zu beginnen. Die Sozialisten aller Schattierungen lehnten nicht nur die Feier, sondern auch jede Beteiligung an der Feier scharf ab. Infolgedessen wurde ein Heimatverein Weihen gegründet, dessen einziger Zweck es war und ist, eine würdige Jahrausendfeier vorzubereiten und durchzuführen. Als Leiter dieses Heimatvereins wurde der Generaldirektor Pfeiffer von der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Weihen bestellt. Pfeiffer erreichte es, daß ihm zwei Porzellanlotterien genehmigt wurden und das jährliche Wohlfahrtsministerium eine namhafte Summe Geldes zur Verfügung stellte, um ein Porzellanlotterienfest, eine Stadtkasse, eine Kriegergedächtniskapelle in Porzellan, mehrere Porzellanbrunnen usw. herstellen zu können, damit so der neue Charakter und die neue Bedeutung Weihens ins rechte Licht gerückt werden könnte. Die erste Festlichkeit, die dieser Heimatverein für seine Zwecke veranstaltete, brachte auf einen dies 18000 Mark Reingewinn. Aus dieser Tatsache ergab die radikale Linke, daß sie mit ihrem Kampf gegen den Heimatverein und gegen die Jahrausendfeier wirkungslos die Bemühungen des Heimatvereins unterläßt und zudem die Gefahr heraufbeschwor, daß ihre Anhänger in einen gewissen Gegensatz zur Partei getrieben und sich in noch härterer Weise an der Feier beteiligen könnten, als man gehärtet hatte. Darum tat man genau das Gegenteil — denn die Mehrheit der Stadtparlamenten in Weihen ist sozialistisch. Die sozialistische Stadtparlamentenmehrheit beschloß, daß die Jahrausendfeier eine Angelegenheit der Stadt wäre und der Heimatverein Weihen kein Recht hätte, die Jahrausendfeier vorzubereiten und durchzuführen. Und großartig wie die Pläne bei Geldbewilligungen, die nicht aus eigener Tasche bezahlt zu werden brauchen, nun einmal ist, beschloß diese Stadtparlamentenmehrheit der Stadt ein Schwimmbad, eine neue Schule und ein Krematorium — zu schenken. Dabei am Rande bemerkt zu werden verdient, daß in diesem Krematorium nicht etwa dieser Porzellanfestzug verbrannt werden, sondern daß dieses Institut anderen Zwecken dienen sollte. Der Beschluß

hatte aber ein Loch, denn es war kein Geld in der Stadtkasse für so großartige Pläne vorhanden und dazu noch ein großes Defizit im städtischen Haushalt. Die einzige Möglichkeit, etwas zu leisten, bestand in der Aufnahme eines Darlehens. Aber der Staat gewährte eine Anleihe, allerdings nur unter der Bedingung, daß damit erst mal der Fehlbetrag im städtischen Haushaltsplan gedeckt werden müßte. So konnte nun die sozialistische Mehrheit im Stadtrat und Stadtparlamententkollegium in Weihen eine Anleihe ausgeschrieben. Als man aber nach Ablauf der Einzeichnungsfrist die Anleihezeichnung schließen mußte, war auch mit der Lupe nicht eine einzige Zeichnung, nicht ein Pfennig zu finden. Denn die Kapitalisten von links pflegen ihre Gelder nachdringender anzulegen, als zu öffentlichen, allgemeinen Zwecken.

Nun kann man auf Rache. Die Gelegenheit fand sich. Die Stadtparlamentenmehrheit lehnte es ab, die Genehmigung zur Ausstellung eines Porzellanbrunnens zu geben, der dem Andenken Johann Joachim Kändler, des größten Künstlers aus der ersten Blütezeit des Weihen Porzellans, gewidmet ist. Das gleiche Schicksal fand ein zweites Werk des Professor Börner, ein Gänsebrunnen, ebenfalls aus Weihen Porzellan. Diese betonte Durchquerung aller Pläne birgt eine dritte große Gefahr in sich. Der erwähnte Professor Börner stellt ein Glodenspiel aus Porzellan her, das aus 48 Gloden bestehen soll und schon seiner Vollendung entgegengeht. Die Originalität des Gedankens und das wohlgelegene Spiel, dessen warmer, melodischer Klang die Kenner übertraf und begeistert und eine besondere Anziehungskraft werden müßte, hat auch im Auslande großes Interesse hervorgerufen. Gewiß hätte die Stadt über die Ausstellung dieses Glodenspiels, das in dem Turm der Stadtkirche hängen soll, nichts zu bestimmen, da das eine Angelegenheit der evangelischen Kirchengemeinde ist, aber die Verärgerung ist so groß, daß dieses Kunstwerk von besonderer Art vielleicht nicht im Lande und in der Heimatstätte des Weihen Porzellans bleibt, sondern nach Kopenhagen wandert, wo man sich jede erdenkliche Mühe gibt, das erste Werk dieser besonderen Art, das Börner geschaffen, in die Hand zu bekommen. Zweifelslos wäre das im kulturellen Gesamtinteresse Deutschlands aufs lebhafteste zu bedauern. An eines aber sind wir sei Dank diese merkwürdigen Kulturträger noch nicht veranlassen: die Ausgestaltung der Kriegergedächtniskapelle aus Porzellan scharf rüßig voran. Hierfür steht die alte Nicolai-Kapelle zur Verfügung, die ebenfalls der Kirchengemeinde gehört. Schiff und Chorraum der alten Kapelle werden an den Wänden auf großen Porzellanplatten die Namen der 1700 Gefallenen aus Weihen tragen. Die großen Flächen sind durch plastische Gestalten weinender Mütter und überlebender Großeltern tragender Mütter wirkungsvoll unterbrochen. Der Altar soll einen segnenden Christus tragen, zu dem zwei ebenfalls überlebende Mütter, an die sich ihre Kinder schmiegen, glaubensvoll aufblicken. In dieser vorbildlichen Kriegergedächtniskapelle wird, wie schon erwähnt, der ganze Schmutz und die ganze Einrichtung aus Weihen Porzellan hergestellt. Den künstlerischen Ausschluß bilden zwischen Schiff und Chor ein Triumphbogen aus Porzellan. Es handelt sich also um ein in der Tat einzigartiges Werk, wie es in der ganzen Welt nicht zu finden ist. Dieses Einmal freilich wird vor der eigentlichen Jahrausendfeier eingeweiht werden, um die Würde und Weihe des Ortes nicht durch den Festtrubel zu gefährden.

Ist es nötig, eine Satire zu schreiben? Die guten Bürger von Schilda werden sich im Grabe umdrehen, wenn sie erfahren, daß ihr Ruhm durch die Taten der roten Väter in Weihen bergab überstrahlt wird.

ein. Dieser bestritt seine Schuld. Frühl sei ein gutherziger, braves Geschöpf, gut erzogen und sehr manierlich, der seines Geistes was zu Leide tue, wenn er nicht provoziert werde. Zur Nachprüfung dieses Zeugnisses wurde Frühl dem hohen Gerichtshof selbst vorgeführt. Es war ein großer Moment für alle Anwesenden, als Frühl im Verhandlungsraum erschien. Beim Anblick des Richters gab sich Frühl einen förmlichen Rud. So kramm, als er konnte, richtete er sich auf. „Salutier, Frühl!“ rief sein Herr. — Frühl salutierte. — „Gib dem Herrn die Hand!“ Frühl sprang auf den Richtersisch und legte seine Pfote in die offene Hand des Richters. „Zeit leg dich brav nieder!“ Und Frühl setzte sich gehorsam wieder auf seinen Platz. Sein Opfer, Fräulein Regine, wich ihm im weiten Bogen aus. Na, man sieht ja, das ist ein harmloses Tier,“ sagte der Richter. „Wollen die beiden Parteien sich nicht vergleichen?“ Und nach längerem Zureden verglichen sie sich. Fräulein Regine mußte sich mit 800 Schilling zufrieden geben. Raum aber hatte der Richter sein Urteil gesprochen, als Frühl plötzlich eine Attacke auf einen Gerichtssozialist unternahm, dessen Nachfolger allerdings eine unvorstellbar mächtige Dimension und noch dazu eine allzu illuminierte Färbung aufwies. Nur mit Mühe konnte Frühl abgehalten werden, aus dieser Nase Fasziertes zu machen und so seinen toben gerichtsmotorisch festgestellten guten Ruf wieder zu zerstören. Dr. Gr.

## Frankreich

### Unheilvolle Kräfte

Am Bahnhof von Lyon bot sich dem Publikum ein erschütternder Anblick dar. Jedemmal, wenn ein Reisender eine bestimmte Stelle des Fußbodens betrat, klammerte er sich voll Verzweiflung an den danebenstehenden Laternenpfahl. Reisende von geringerem Körpergewicht wackelten unzeitweilige Aufsprünge. Das Sonderbarste an der Sache war, daß niemand den Grund für sein Benehmen angeben konnte. Zwei würdige Herren fuhren zum Erstaunen des Publikums eine Art Regeeranz auf, als ihre Füße mit der ominösen Stelle in Berührung kamen. Die Höhe erreichte die Kritik erst, als ein Bettungsstange den Pfahl betrat. Die durch eine unachtsame Gewalt wurden ihm die Füße unter dem Körper weggezogen. Er landete kopfüber an dem Laternenpfahl und seine Zeitungen flogen in alle Winde. Hier waren irgendwelche unheilvollen Kräfte am Werke. Wo solches der Fall ist, ruft man nach dem Schutzmänn, dem Hüter der Ordnung. Der Schutzmänn erschien mit Eifer auf der Bildfläche, erkundigte sich nach dem Vorfall und kam bei seiner Frage schon ins Tanzen, weil seine Füße jene Stelle berührten. Nun wurde, zum Donnerwetter, der Gefahrenkreis abgeperert. Und dann kamen Leute mit Reisinstrumenten. Sie stellten fest, daß ein unterirdisches Rabel unbeschädigt geworden und in Kontakt mit dem eisernen Fußbodenbelag gekommen war.

### Was ist eine Erklärung wert?

Die erste Kammer des Pariser Zivilgerichts hat die Frage entschieden, wie hoch eine gewöhnliche Erklärung zu entschädigen ist. Ein Angehender, der sich durch die Fahrlässigkeit seines Arbeitgebers eine Erklärung zugesogen hatte, klagte auf Schadenersatz. Das Gericht erkannte auf die Zahlung einer Summe von annähernd tausend Mark an den Kläger. Es war also für den Arbeitgeber ein ziemlich teurer Schnapsen. Das Gericht hat sich die Frage übrigens lange überlegt, denn die Klage stammte aus dem Jahre 1913.

## Italien

### Mussolini gegen das Ehrenvol

Die Telephongesellschaft in Mailand entließ kürzlich 30 weibliche Angestellte, die im Widerspruch mit den Anstellungsbedingungen eine Ehe eingegangen waren. Als Mussolini diesen Vorfall erfuhr, griff er sofort ein und legte der Telephongesellschaft nahe, sich die Entlassung noch einmal zu überlegen. Wie sich denken läßt, war sein Wunsch für die Gesellschaft Befehl. Es wurde ihm alsbald mitgeteilt, daß die Entlassung zurückgenommen worden sei. Die Gesellschaft tat aber noch ein anderes. Sie gab das Ehrenvol für weibliche Angestellte überhaupt auf, so daß in Zukunft Entlassungen aus diesem Grunde nicht mehr erfolgen können. Mussolini empfahl dieses Vorgehen als vorbildlich. Er steht darin einen neuen Erfolg seines unablässigen Kampfes für Geschlechterung und reichen Anderlegen.

### Ein Schwein beifit einem Kinde den Kopf ab

Am ersten Weihnachtsfesttage ereignete sich in Mexirino ein außergewöhnliches Unglück. Ein sieben Monate altes Kind wurde von einem Schwein zu Tode gebissen. Als die Mutter herbeikam, hatte das wildgewordene Tier dem Kinde bereits den Kopf abgebissen.

### Der Güterzug im Bahnhofsverhänger

Im Mailänder Vorortbahnhof Rogoredo überfuhr ein Güterzug infolge dieses Rebels ein Signal und fuhr über den Freiloch hinaus direkt in ein Bahnhofsverhänger. Das Haus stürzte zusammen und verlegte den Bahnhofsverhänger und seine Frau schwer, während ein Kind der Bahnhofsverhänger durch die niederstehenden Gesteinskümpfe getötet wurde. Ein Automobil der Feuerwehr, das zur Hilfeleistung herbeieilte, fuhr unterwegs gegen eine Mauer, wodurch noch drei Feuerwehrleute verletzt wurden.

## Bulgarien

### Haubüberfälle aus Rache

Zwei an der bulgarischen Nordwestgrenze zwischen Braha und Bidin gelegene bulgarische Dörfer wurden von Räubern überfallen. Die Räuber raubten nach Ueberwältigung der Gemeindeführer und erpreschten unter Todesandrohung von reichen Bauern bedeutende Geldsummen. Als die Bauern sich zur Wehr setzten, entwickelte sich ein Gefecht, in dessen Verlauf zwei Bauern getötet und mehrere schwer verletzt wurden. Polizei und Militär trafen nach einigen Stunden ein, worauf sich die Räuber auf jugoslawisches Gebiet zurückzogen. Nach amtlichen Angaben bestanden beide Vandalen aus bulgarischen Emigranten, die sich seit dem Sturze Stambulists in Südflawien aufhalten. Diese Behauptung scheint aus dadurch bestätigt, daß die Vandalen bei den Bürgermeistern der von ihnen überfallenen Orte Briefe zurückließen, in denen sie die Ueberweisung bedeutender Geldsummen an das in Südflawien ansässige Komitee bulgarischer Emigranten „Eiserne Hand“ fordern und im Weigerungsfalle mit neuen Ueberfällen drohen.

## Deutschland

### Jubiläum einer Pilzkrankheit

Ein eigenartiges Jubiläum konnte in diesem Jahre gefeiert werden, denn 50 Jahre lang ist nun in Europa die gefährlichste Pilzkrankheit, die man kennt, am Weinstock vorhanden. 1875 wurde die Blattfallkrankheit der Reben, verursacht durch den Pilz „Peronospora viticola“ von Amerika nach Südfrankreich eingeschleppt und verbreitete sich in der alten Welt so rasch, daß schon 1880 deutsche Weinstöcke darunter litten. Deutzutage ist, wie in der Weihnachtsnummer von „Weinbau und Kellerwirtschaft“ näher berichtet wird, der Pilz über die ganze Welt verbreitet und hat in diesen 50 Jahren einen Schaden angerichtet, den man mit 100 Milliarden Mark wohl nicht zu nieder annimmt. Die Weinkultur wurde durch das Auftreten dieses Pilzes von Grund auf geändert. Umfangreiche Studien mussten von diesen Forschern über die Bekämpfung angestellt werden. Obwohl man in der Kupferalkalibrähe frühzeitig ein geeignetes Bekämpfungsmittel fand, haben sich doch in neuerer Zeit ganze Zweige von Industrie-Unternehmungen mit der Erfindung noch geeigneterer Mittel befasst und große Maschinenfabriken arbeiten immer weiter an der Erfindung neuer Apparate zur Bekämpfung der Blattfallkrankheit. — Durch Schaffung neuer Bekämpfungsmittel sucht man in allen Ländern nach den Grundrissen der modernen Pflanzenschutzung widerstandsfähige Reben gegen die gefährliche Krankheit zu finden. So hat dieser Pilz durch sein Auftreten in Europa eine ungeheure Arbeitsleistung verlangt und gemaltige Kosten verursacht. Aber durch die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis, gepaart mit dem Erdingergeist der Technik, ist es geglückt, trotz dieser größten Weisel, die über dem europäischen Weinbau schwebt, ihn doch aufrecht zu erhalten und deshalb ist es angebracht, des 50jährigen Jubiläums der Krankheit zu gedenken.

### Der Brückenpfeiler als Wohnung

Beamte der Autostrasse in Berlin entdeckten am Samstag sechs junge Burchen, die in einem Pfeiler der Eisenbahnbrücke im Nordhafen künstlich eingerichtet hatten. Die Gesellschaft hatte ihr Quartier mit Betten, Matratzen und Heizung ausgestattet und war auch mit Wasser angeschlossen. Man fand bei ihnen kurz geschlossene Seitenwache und Datsche. Drei der Burchen wurden schon längere Zeit von der Polizei wegen kleinerer Verbrechen gefolgt. Die behaupteten, ihnen sei einem Jahr in dieser Höhle zu hauen.

### Hochzeit in 3000 Meter Höhe

Dr. Ing. H. S. H. H., der technische Leiter einer Fabrik in Lindelshagen, feierte mit seiner Frau Grete Schwab als erstes Paar die Hochzeit auf der Jungföhr. Auf dem Gipfel wurde eigens für diese Trauung eine kleine Kapelle errichtet, während die übrigen Feierlichkeiten im Bergshotel stattfanden.

### Tragischer Ausgang eines Ehescheidungs-Prozesses

Ein aufregender Vorfall spielte sich am 14. Dezember vor der Ehescheidungskammer des Landgerichts Berlin I ab. Im Saale wurde über die Ehescheidungsfrage des Schlossers Max Gohl und seiner Ehefrau verhandelt. Das Gericht beschloß, Beweise über die Eheerrüttung zu erheben. Der Ehemann Gohl, der sich bis dahin sehr ruhig verhalten hatte, geriet über den Beschluß, der die Entscheidung wieder hinauszieht, in große Erregung. Er rief laut: „Das ist unerträglich. Ich habe die Sache fünf Farmer neue Beweise! Ich will keine Beugen mehr!“ Der Vorsitzende suchte den erregten Mann zu beruhigen und erklärte, daß der Beschluß des Gerichts ausgeführt werden müsse. Anscheinend beruhigt verließ Gohl den Sitzungssaal. Auf dem Korridor sprach er aber dann aufgeregt auf seine Ehefrau ein. Plötzlich zog er einen Revolver aus der Tasche und setzte ihn auf die Ehefrau. Ehe der Selbstmörder an der Ausführung seines Vorhabens gehindert werden konnte, hatte Gohl schon eine Kugel in den Kopf geschossen. Blutüberströmt sank Gohl zu Boden. Die sofort benachrichtigte Rettungswache schaffte den Schwerverletzten, der noch schwache Lebenszeichen abgab, auf einer Tragbahre fort. Unterwegs ist er dann gestorben.

## Oesterreich

### Der dressierte Affe auf der Anklagebank

Aus Wien schreibt man uns: Frühl, der dressierte Affe, war ein Praktiker und ein Meister in seinem Fach. Er hatte nur eine Schwäche — eine Aversion gegen allgäule vorzpringende Geschäftler. An einem schönen Abend weihte Frühl in Begleitung seines Herrn, des Besitzers eines Ministerzuges, in einem ländlichen Gasthaus, in dem er sein alltägliches Programm absolvierte. Ein allzu neugieriger Fräulein, namens Regine K., wollte das liebe Tierchen allzu sehr in der Nähe beschauen. Leider war sie Besitzerin einer jener Rollen, die Frühl nicht dulden konnte. Und ehe man es noch verhindern konnte, war das Malheur geschehen. Frühl war Fräulein Regine an die Nase gefahren und hatte diese abgerissen. Es gab einen Reizmittel, Regine mußte ins Spital gebracht werden, und brachte schließlich wegen existenzieller Schmerzen und verminderter Verträglichkeit gegen Fräulein Herrin eine Schadenersatzklage auf 10000 Schilling

# WOCHEN-SPIELPLAN

## ALHAMBRA

Täglich der große Erfolg!  
Der Film  
der für jeden ein Erlebnis bedeutet:

### Das gottlose Mädchen

Regie: Cecil B. de Mille  
Der Schöpfer von „Wolgaschiffer“.  
In den Hauptrollen:  
**Lina Basquette Mary Prevost Noah Beery**

Beiprogramm! Beginn: 3, 4, 6 20, 8.20  
Musikal. Illustration durch unser erstklassiges  
Hausorchester unter Leitung von  
Kapellmeister **Otto Apfel**

## National-Theater

Samstag, 29. Dez.

181. Vorstellung  
Miete E 17, mittlere Preise:  
„Die Pest“  
Drama von Kniffel-Rabel  
Anfang 20.00 Uhr  
Ende 22.00 Uhr

Sonntag, 30. Dez.

182. Vorstellung  
Nachmittags-Vorführung  
für die Theatergemeinde des  
Hühnerstockbundes — ohne Kar-  
tenverkauf —  
„Pinkepunk“  
Märchenfabel von B. F. Buch  
Anfang 15.00 Uhr  
Ende nach 17.00 Uhr

Sonntag, 30. Dez.

183. Vorstellung  
Miete F 17, hohe Preise:  
„Der Freischütz“  
Oper von Weber  
Anfang 19.00 Uhr  
Ende gegen 22.30 Uhr

Montag, 31. Dez.

184. Vor-  
führung Miete, hohe Preise:  
„Die Fledermaus“  
Operette von Johann Strauß  
Anfang 19.00 Uhr  
Ende gegen 22.00 Uhr

Dienstag, 1. Januar

185. Vorstellung  
Miete A 16, hohe Preise:  
„Tannhäuser“  
Rom. Coer von R. Wagner  
Anfang 19.00 Uhr  
Ende 22.00 Uhr

Mittwoch, 2. Januar

186. Vorstellung  
Miete B 17, mittlere Preise:  
„Kabale und Liebe“  
Trauerspiel von Schiller  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende nach 22.00 Uhr

Donnerstag, 3. Januar

187. Vorstellung  
Hohe Miete, Niederortrecht u.  
Vorzugsarten aufgehoben.  
Sonderere Preise:  
Singspiel Zuzolina Giannti:  
„Aida“  
Oper von G. Verdi  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.45 Uhr

Freitag, 4. Januar

188. Vorstellung  
Miete D 16, mittlere Preise:  
„Die Pest“  
Drama von Kniffel-Rabel  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 21.30 Uhr

Fortsetzung siehe nächste Seite!

## SCHAUBURG

### Harry Piel

der überaus beliebte Sensationsdarsteller  
in seinem neuesten Film:

### Seine stärkste Waffe

Regie und Hauptrolle: **HARRY PIEL**

Der Gentleman-Sensationsdarsteller in seiner  
spannendsten u. wirkungsvollsten Filmschöpfung

Bis 6 Uhr kleine Preise: **0.70, 0.90**

Beiprogramm! Beginn: 3, 5, 7, 8.20

Musikal. Illustration durch unsere Hauskapelle unter Leitung von  
**Kapellmeister Leo Jodi.**

## Für Silvester!

Rum + Arac + Punsch  
Naturreine Pfälzer Rot- und Weißweine  
Sekt + Likör

Feuerwerkskörper

**Fr. Becker, Michaelisdrogerie, G 2.2**

**Damenfriseur P. Vollmer**  
Tel. 30308 Tel. 30306  
als Fachmann allbekannt  
jetzt C 2, 5  
Die moderne Haartracht • Dauerwellen  
Haarfärben • Maniküren

**Photo-Haus  
Heinr. Kloos**  
Höhe  
Urdplatz C 2, 15  
Tel. 31234  
1. Fachgeschäft für  
**Photo + Kino + Projektion**

Denken Sie an Weihnachten —  
so denken Sie an **BRYM**  
**BRYM** ist das Spezialhaus  
für Perser und Deutsche  
**Teppiche**  
mit der angenehmen Zahlungs-  
weise bei billigen Preisen.  
Elisabethstraße 1, a. Friedrichsptl.

Spezialhaus  
für **Korbmöbel**  
und **Korbwaren**  
A. Hinz-Werner, Mannheim, Qu 2.9  
gegenüber der Konkordienkirche

**Teppich-**  
Reparaturen  
Entstauben  
Waschen  
Eisenerstern  
**Dapper**  
Zweigniederlassung:  
**MANNHEIM**  
Elisabethstr. 5 Tel. 23993

Autopolieren  
Umbeizen  
Umdänderungen  
von Möbeln  
K. Zanzinger, Schreinermeister  
D 1. 12 Tel. 29535

**AUTOREIFEN**  
in a. ausländische  
Fabrikate  
**Gummi-  
Fuchs**  
Rheinloosstr. 22  
Tel. 33308

**Parlophon - Musik - Haus  
E. & F. SCHWAB**  
K 1, 5b, Breitstraße und Ludwigshafen, Wredestraße 10a  
Parlophon- u. Columbia-Musikapparate u. -Platten

Wäsche für Geschenkw Zwecke jeder Art, bei  
**STRAUSS-MAIER, C 2, 8**  
Gegr. 1899  
Herrenwäsche nach Maß — Indanfhren Daunendecken

Das **Wunder** der **Hausfrau**  
ist **Cleo-Bohnerwachs**  
Sonderklasse  
Hochglanz  
Trittfest  
Sparsam  
Zu haben in Drogerien  
**Rosolwerk A.-G. Mannheim - Telefon 51331**

**Pelze  
Schwenzke**  
am Markt  
Pelzmäntel - Füchse  
Skunks - Besätze  
Telephon 33569

Der köstliche  
**Pagoda  
Tee**

**Detektiv-Büro „Hansa“**  
Robert Wörner,  
ehem. Polizeibeamter  
**Luisenring 58**  
(gegenüber K 4)  
Tel. 24838  
Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivil-  
prozessen. Absolut zuverl. u. reell

**Tafel-Dekorationen**  
Brautsträuße • Brautkränze  
in bester Ausführung  
**Prestinari/Blumen**  
jetzt Friedrichsplatz 14 Tel. 23939

Täglich frische **Berliner**  
aus feinsten Butter hergestellt  
Zum Silvester alle einschl.  
**Getränke**  
Täglich **KONZERT**  
Conditoroi-Café Fr. Gmelner  
Friedrichsplatz 13

**Schokoladenhaus  
Rinderspacher**  
N 2, 7, sonst. Tel. 31802  
Täglich frisch gerösteten **Kaffee**  
sowie diverse Sorten Tees neuester Erntee  
Ein Versuch führt zu dauernd. Kundschaf

**S.WEGMANN**  
U 2. 8,  
TEL. 27034  
fabriziert  
**Geschäfts-  
Bücher**  
Lagersorten  
Extra-Anfertigen  
eigene  
Liniert-Anstalt  
für Qualitätsarbeit

In unserer  
**Lotterie**  
können Sie auch  
Ihr **Maskenkostüm**  
für **50 Pfg.** gewinnen!  
**Stella-Haus, D 3, 12**

Feinste Block-Schokolade . . . . . Pfd. **1.10** und **1.80**  
Ueberzugs-Schokolade . . . . . Pfd. **2.-** und **2.40**  
Krümel-Schokolade . . . . . Pfd. **2.40**  
Lübecker Marzipan — Nougat  
**N 4, 13 Greulich N 4, 13**  
Kunststraße Kunststraße

**Schauspiel- u. Operntexte**  
stets vorrätig bei  
**Brockhoff & Schwalbe, C 1. 9**

**Reichentschädigung  
Aufwertungshypotheken**  
Hypothekbriefe, Aktien, Wert-  
papiere aller Art kauft u. belehnt  
Handels- Hypotheken - Effekten - Futur  
O 7, 15 - Telephon 23892

Der Einkauf von  
**Bestecken u. Stahlwaren**  
ist Vertrauenssache!  
Fachmann und Spezial-Geschäft ist  
**Rückels** Rathausbogen 12  
vorm. Vogel gegründet 1641.

# DER MANNHEIMER THEATER

# WOCHEN-SPIELPLAN

## MANNHEIMER MUSIKHAUS

O 7, 13 Heidelbergstraße

„Das führende Haus für gute Musik“

**Odeon - Musikplatten**  
**- Sprechapparate**

in reicher Auswahl — Zahlungserleichterung

Mannheimer

### Privat-Telefon-Gesellschaft

m. b. H.

Kalserring 10

Tel. 22.855

Telefon- und Signal-Anlagen  
System „Priteg“

Niemand kann Ihnen das bieten:

Postkarten-, Familien-, Offert- u. Paßbilder **schnellstens**  
und **billigst**  
**5 Serienbilder Mk. 1.—**

Vergrößerungen werden noch vor Weihnachten angefertigt  
Beweis unserer Leistungsfähigkeit: Circa 1 Million Aufnahmen hatten wir seit unserem Bestehen

**American-Photo, T 1, 3a** Breite-Straße

Sonntags geöffnet.



### Automobile

Jungbusch-Garage  
Mannheim, J 6, 5, 12-17

### An- u. Verkaufermittlung von Hausgrundstücken

Vermietungen — Hausverwaltungen  
Immobilien-Geschäft  
**Josef Hornung, U 4, 23**  
Telephon 21.597

### Vervielfältigungen

(Verträge, Runderzettel etc.)  
in Original-Schriftmaschinenschrift  
fertigt rasch, sauber und preiswert  
**Paul J. Kunert**  
Seckenheimerstr. 84 Fernruf 33009

### Kühler-Schutzhauben

für alle Typen nach Maß, sofort lieferbar

**Auto-Sattlerei Ph. Lehmicke**  
Tel. 29.590 Luisenring, G 7, 25 Tel. 29.590



Für Privat- u. Bürobedarf  
angenehm schreibende  
Schriftwaren  
Feine Briefpapiere  
Schreibzeuge  
Schulartikler  
Gesangbücher  
Eigene Werkstätte

### Ludwig- Fichtennadel- Bade-Milch

weiß und grün, Flasche Mark 1.80  
und Mark 2.— nur bei  
**Ludwig & Schütthelm, O 4, 3** und  
Filiale Friedrichsplatz 19, Ecke Augusta-Anlage



Küchen, Bäder, Hausflänge etc. statet mit  
**Wand- u. Boden-  
Plättchen**  
meltemäßig aus.  
Reparaturen prompt.  
**Alberf Wiesner**  
Schimperstr. 19 Telephon 53.857

### Bieber & Zachowal

Feine  
Herren-Schneiderei

N 4, 15<sup>1</sup> Tel. 22.021

### Ihr Haar-Verlust

oder Schuppen, kreisförmige kahle Stellen, fettiges Haar, Haarfraß usw.  
**erfordert Beratung**



und mikroskopische Untersuchung und garantierte Heilung durch die **Beratungs- und Untersuchungsstelle** des Diplomlehrer **Ernst Weiß**, Haarspezialist. **Nur Mannheim, Kunststraße, O 4, 16.** Dasselbst Höhen-sonnenbad, Solux-, Rot- und Blaulicht-Bestrahlung, Vereins- oder Familienkarten zu ermäßigten Preisen. 22fach Höchstgold-prämiert. — 25jährige persönliche Tätigkeit. Ehrenmitglied div. Korporationen.

### National-Theater

Spielplan-Fortsetzung

Samstag, 5. Januar

139. Vorstellung  
Außer Miete, Mieterverrecht u.  
Vorzugskarten aufgehoben.  
Besondere Preise:  
Golfspiel Dufolina Blonini:

„Der Bajazzo“

Oper von N. Scarcavacca

„Cavalleria rusticana“

Oper von P. Mascagni

Anfang 19.30 Uhr

Ende gegen 22.30 Uhr

Sonntag, 6. Januar

140. Vorstellung  
Nachmittags-Aufführung  
Kleine Preise:

„Unter Geschäftsaufsicht“

Opern von H. Arnold u. G. Bach

Anfang 15.00 Uhr

Ende 17.30 Uhr

Sonntag, 6. Januar

141. Vorstellung  
Miete C 17, hohe Preise:

„Das Rheingold“

von Richard Wagner

Anfang 20.00 Uhr

Ende 22.00 Uhr

### Neues Theater

Sonntag, 30. Dez.

88. Vorstellung:

„Der Prozeß Mary Dugan“

von H. Keller

Anfang 19.30 Uhr

Ende 22.00 Uhr

Dienstag, 1. Januar

89. Vorstellung:

„Der Prozeß Mary Dugan“

von H. Keller

Anfang 19.30 Uhr

Ende 22.00 Uhr

Samstag, 5. Januar

90. Vorstellung:

Für die Theatergemeinde des  
Rheinverbands — ohne Rak-  
tenverkauf — Abt. 25-26, 31-32,  
41-42, 46-49, 51-53, 56-59,  
60-61, 72, 90-97, 810;

„Der Prozeß Mary Dugan“

von H. Keller

Anfang 19.30 Uhr

Ende 22.00 Uhr



### Musik-Mohnen

führt

**Parlophon - Odeon**  
**Beka - Columbia**

gegen günstige

Bar- u. Raten-Zahlung in

**N 4, 18 und J 1, 8**

N  
4.  
18

Selbst langem bewährt:



-Musikübertragungsanlagen  
-Rundfunkempfänger  
-Laufsprecher  
-Anodenbatterien

**SIEMENS & HALSKE A.-G.**  
Technisches Büro Mannheim  
Mannheim, N 7, 18 — „Siemenshaus“



Qualität  
Preiswert  
Chic



Mannheim  
Breitestr. 1 B 1, 3

Pianos, Flügel, Harmonien  
Schallplatten u. Sprechapparate

**Friedr. Siering**

Bülow Pianolager  
Mannheim C 7, 6 Fernspr. 23.590

### Autofahrten

für Stadt- und Fernverkehr

mit erstklassigen 12/55 PS Mercedes-  
Benz Pullmann-Limousinen

Telephon 53393

### F. GROSSEFINGER

GRAVIER-ANSTALT  
MANNHEIM-C 3, 3  
STEMPEL-SCHILDER  
SIEGEL-SCHABLONEN  
STANZEN-MARKEN

Herrenschneiderei I. Ranges

**Scharnagl & Korr**

Mannheim

O 7, 4 (Ecke Heidelbergerstraße) Telephon 30.240

### PIANOS

hervorragend ton schöne  
eigene Fabrikate, desgl.  
fremde Fabrikate, sehr  
preiswert

**Scharf & Hauk**

Piano- u. Flügel-Fabrik  
C 4, 4 MANNHEIM C 4, 4  
Bequeme Zahlung



Mannheimer Dampf-  
Bettfedern-Reinigung  
**W. Dobler**  
T 6, 17 Tel. 23915  
Spezialität: Fertige Betten, Bettfedern,  
Dauen, Jalous, Sofakissen-Füllung

### Rud. Schmiederer

F 2, 12 Mannheim F 2, 12

Alteingeführte Firma für  
Qualitätswaren in  
**Lederwaren und Reiseartikeln**

Reiche Auswahl in modernen  
Damentaschen in jeder Preislage

### Kaffeekausische

**Kaffeekausstühle**

**Garderobeständer**

Liefert in allen gewünschten Ausführungen:  
**Adolf Christen**  
Laden- u. Schaufenstereinrichtungen  
Q 5, 2 Tel. 26.820  
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Haus für vornehm gediegene  
Wäsche

**Strauss-Maier**

Gegründet 1899

C 2, 8

Erstklassiges Spezial-Aussteuergeschäft  
mit eigener Anfertigung und billigster Berechnung  
Herrenwäsche nach Maß

# DER MANNHEIMER THEATER

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 20. Dezbr. 1928. Vorstellung Nr. 181, Miets E Nr. 17 Die Pest

Drama in drei Akten von Anski, nach der Übersetzung von Rosa Nossig bearbeitet und vollendet von Arno Nadel. Musik von Wilhelm Gross. Inszenierung: Helmut Dietrich Kenter.

UFA-Theater-P6

Trotz des großen Erfolges nur noch heute

Harold Lloyd

Der große Lacherfolg

Pfalzorchester

Morgen Sonntag, d. 30. Dezember abds. 8 Uhr im groß. Saale d. Vereinshauses d. I. G. Farbenindustrie A. G. in L/hafen

IV. Philharmonisch. Konzert

(in Miets) 15622

Solisten: Toni Hollenbach, Ludwigshafen; Alt Kirchenmusikdirekt. Arno Landmann, Mannheim. Orgel, unter Mitwirk. von Prof. Walter Braunfels, Köln und des Beethovenchors, Ludwigshafen (Leitung Fritz Schmidt).

Pat u. Patachon Großfilm



Mutter - Sohn

Die blinden Passagiere

Großlustspiel in 8 Akten Regie: Monty Banks

Dazu: nur Wochentags Der schwedische Kunstfilm Die Braut vom Daalenhof Drama in 6 Akten

Heute mittag 2.30 Uhr u. morgen mittag 2.00 Uhr Große Jugendvorstellungen

Palast-Theater

Feuerwerk Scherzartikel

Neuheiten in großer Auswahl 15694 Storehon-Drogerie (Marktplatz) H 1, 16

Bälle

u. Gesellschaften werden Frack, Smoking u. Cutaway-Anzüge verkauft u. verliehen Jakob Ringel Mannheim, Pianen O 3, 4 u. 3. Etage 2. Haus n. Hirschland

Grat's

Wesel Tee

Verkäufe Gebrauchtes PIANO

Gelegenheitskauf Webern, kompl. Schlafzimmer

Stehpult

Grudeherd

Schreibmaschine

Gebr. Nähmaschine

Photo-Apparat

Abendkleid

Original Esch-Ofen

Unterricht Englisch

Fischbestellungen

Silvester-Konzert

Tanzschule J. Schröder

Tanzschule Geister

Verkäufe Kolonialwaren- u. Drogengeschäft

Offenhach am Main

Vermietungen

Geldverkehr

Mehliertes Zimmer

Schön möbl. Zimmer

Zum halben Hahn, S 2, 2

Autokoffer

UFA advertisement for 'Ich lache ins Leben' featuring a man and a woman playing instruments. Text includes 'Die lustigen' and 'Die abgabunden'.

UFA-Theater advertisement for 'Der große deutsche Groteskfilm' by Ernst Verebes and Truus van Alten. Includes cast list and showtimes.

BAHNHOF-HOTEL NATIONAL advertisement for Silvester-Konzert with Tantz and Souper.

Advertisement for Tanzschule J. Schröder and Tanzschule Geister.

Advertisement for Kolonialwaren- u. Drogengeschäft.

Advertisement for Offenhach am Main and Vermietungen.

SCALA advertisement for Sonntag vorm. 11 1/2 Uhr Morgen-Vorstellung.

Advertisement for Geldverkehr and Mehliertes Zimmer.

Advertisement for Schön möbl. Zimmer and Zum halben Hahn, S 2, 2.

**ALHAMBRA**

**Die letzten Tage!**  
Nur noch bis einschl. Montag!  
Der Film, der für jeden ein Erlebnis bedeutet:

**Das gottlose Mädchen**

Regie: Cecil B. de Mille

Jugend in Not!

Die Freiheit des amerikanischen Bürgerkinds und die Härte einer amerikanischen Zwangs-erziehungs-Anstalt: dies ist der große Gegensatz dieses Films

**Gutes Beiprogramm**

Beginn: 3, 4, 6.20, 8.20

**OTTO APFEL dirigiert!**

**SCHAUBURG**

**Die letzten Tage!**  
Nur noch bis einschl. Montag!

**Harry Piel**

In seinem neuesten und spannendsten Filmwerk:

**Seine stärkste Waffe**

Die abenteuerlichen Erlebnisse des beliebten Sensationsdarstellers in 8 Akten

**Gutes Beiprogramm**

Beginn: 3, 5, 7, 8.20

Bis 6 Uhr kleine Preise: -.70, -.90 usw.

**LEO JODL dirigiert!**



aber *Schneeschuhe* sehen Sie in größter Auswahl und kaufen Sie zu niedrigsten Preisen bei:

**Schuh-Frey**



**Für Silvester!**

Gläser  
Bowlen  
Bestecke  
Porzellan  
Sektkühler  
Bowlenkrüge

**enorm billig!**

**Behrend & Co.**  
m. b. H.

07,8 Heidelbergerstr. 07,8

**Filme**  
die Sie nächste Woche, ab 1. Januar 1929 nicht versäumen dürfen!

**Geschlecht in Fesseln**

Ein Film von der Sexualnot einsamer Menschen mit **Wilhelm Dieterle**

Der große Fremdenlegionärs-Film:

**Die Hölle der Heimatlosen**

8 Akte aus der Einsamkeit des afrikan. Wüstensandes

**Feuerwerk**

und Scherzartikel in sehr großer Auswahl liefert zu billigen Preisen

**Springmann's Drogerie**  
P 1,6 zwischen Lotterhos u. Deuß gegenüber Firma Landauer

**Drucksachen** für die gelamte Industrie liefert prompt  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. Mannheim, E. B. 2.

**Das gute Lohrer Bier**  
(Bayern)

Vertretung für Mannheim und Umgebung:  
**Bierverlag Richard Hofmann**

Tel. 22856 5 6, 9 Tel. 22856

**Planos Kauf und in Miete**

u. Wunsch u. Kaufberechtigt

bei **Heckel**  
Piano-Lager  
**0 3, 10.**

**Rauchverzehrer**  
von 6,30 A an.

**Ständerlampen**  
mit Tisch u. 45 A an,  
ohne Tisch u. 25 A an  
Lampen-Jäger, D 3, 4  
2871

*Gesellschaftskleidung erfordert höchste Schneiderkunst*

Den elegantesten Frack und Smoking fertig!

**Josef Goldfarb**  
M 1, 2a, Breitestr. (Schloß)



Holl. Austern - Lebende Hummer  
Feinsten Malossol-Caviar  
Frische Weinbergschnecken

Lebende Forellen, Schleien, Karpfen  
Hechte

Feinsten Holl. Winter-Rheinsalm  
Ostender Seerungen, Steinbutte und  
Rotzungen, Haifisander

Von letzten großen Treibjagden

**Hasen**  
ganz u. zerlegt in jeder Größe

**Reh in jeder Größe**  
Keulen u. Rücken v. M & an  
Vorderschlegel, Pfd. M. 1.20

**Wildenten Fasanen**

Bestgemästete junge  
**Fleischgänse**  
Stopf-  
Fettgänse

Französ. Poularden und Truthähnen  
Junge Enten, Hähnen und Capouen  
Suppen- und Ragoutkücher. Tauben

Alle Sorten 15620

deutsche u. franz. Schaumweine  
Punsche - Rotweine.

**J. Knab, Q 1, 14**  
Tel. 30260 Inh. Max Knab

**Kauf-Gesuche**

**Büro-Möbel**  
gut erhalten, und  
**2-3 Elektromotore**  
1/2-1 PS. 120/220 Volt, zu kaufen gesucht.  
Angebote beförd. unt. L. M 709, Rudolf  
Mosse, Mannheim. GmbH

**2 bis 4 Sitzer**  
möbl. Simonsine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. \*1696  
Wuhl, Knack, mit Preis, Bau- u. Beschreibung u. K. Q 88 an die Geschäftsstelle

**Kraft-Dreirad**  
gebraucht, zu kaufen gesucht. Bau- u. J. Z. Nr. 87 an die Geschäftsstelle. \*1684

**Miet-Gesuche**

**4 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Mädchenkammer, in ruhiger Gasse für 1. April oder früher gelocht; Nähe Friedrichsplatz bevorzugt. Eventl. Familienwohnung in Karlstraße; 7 Zimmer, Bad, Mädchenk. u. reichst. Zubehör in zweifamilienhaus, Südwachstraße, Monatsmiete ca. 210 Mark.  
Angeb. an: Frau G. Kronberger-Drengen, Stadtschloßstraße. 15 528

**2 möbl. Zimmer**  
mit je 1 Bett, mit Kochgelegenheit, per 1.1.29 gelocht, Preisangebote unt. K. N 80 an die Geschäftsstelle. \*1684

Arin, sucht am möbl. Zimmer, mögl. m. sep. Kinn. Neuzeit, d. Straß Knack, u. K. F. 78 an die Geschäftsstelle. \*1610

**1 o. 2 Zim.-Wohnung**  
zu Mietz. od. spät gef. ent. möbl. Zimmer, Deut.-Zd. woch. Kinn. u. Preisangeb. u. J. W. Nr. 84 an die Geschäftsstelle. \*1621

**Drucksachen** Industrie

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. B. 2

Für **Silvester**

**Wein vom Faß**

Heidelbeerwein ..... 1 Ltr. 95 ¢  
Rotwein ..... 1 Ltr. 1.10  
Bechtheimer ..... 1 Ltr. 1.20  
Griech. Süßwein ..... 1 Ltr. 1.40  
Alter Malaga ..... 1 Ltr. 1.65

**Rotweine in Flaschen**

Ungsteiner Rotwein ..... 1/2 Fl. 1.25  
1926er Medoc ..... 1/2 Fl. 1.75  
1925er Saint Emilion ..... 1/2 Fl. 1.95  
1926er Saint Estéphe ..... 1/2 Fl. 2.25  
1921er Chateau de Camarsac 1/2 Fl. 2.50  
Weißer Bordeaux ..... 1/2 Fl. 2.25  
Haut Sauternes ..... 1/2 Fl. 2.95  
1924er Beaujeu ..... 1/2 Fl. 2.50  
1924er Macon sup. .... 1/2 Fl. 2.75

**Weißweine in Flaschen**

Naturweißwein Unsere Hausmarke 1/2 Fl. 1.45  
1927er Dürkheimer Hochbenn Original-Abt. mit Korkbrand, 1/2 Fl. 1.95  
1927er Dürk. Schenkenbühl Original-Abt. mit Korkbrand, 1/2 Fl. 1.95  
1927er Dürkheimer Spielberg Original-Abt. mit Korkbrand, 1/2 Fl. 1.95  
1924er Königsbacher Reiterpfad Original-Abt. mit Korkbrand, 1/2 Fl. 1.95  
1927er Hambacher Schloßberg Westgut Georg Christmann, 1/2 Fl. 1.95

**Süß-Weine**

Griech. Muskat ..... 1/2 Fl. 1.40  
Taragona ..... 1/2 Fl. 1.35  
Insel Samos ..... 1/2 Fl. 1.75  
Malaga ..... 1/2 Fl. 1.50  
Vermouth ..... 1/2 Fl. 1.75

**Neujahrskarten**  
mit Umschlägen, 10 St. von 25 ¢ an

**Schaumweine**

Söhnlein Rheingold ..... 1/2 Fl. 6.50  
Kupferberg gold ..... 1/2 Fl. 6.50  
Burgell grün ..... 1/2 Fl. 6.50  
Haus Cuvee ..... 1/2 Fl. 5.00  
Carte blanche ..... 1/2 Fl. 4.50  
Obstschaumwein ..... 1/2 Fl. 1.75  
alles inklusive Steuer

**Sellner-Punsche**  
vorrätig

Div. Liköre ..... 1/2 Fl. 2.95, 1/2 Fl. 1.75  
Reiner Weinbrand\*\*\* ..... 1/2 Fl. 2.95  
Kirschwasser, Zwetschenwasser, Rum und Arak billigst

Hav.-Ananas ..... 1/2 D. 12 Sch. 1.50  
Erdbeeren Helvetia ..... 1/2 D. 1.95  
Pflirsche Helvetia ..... 1/2 D. 1.95

Sämtl. Delikatessen, Fischkonserv.  
Hummer, Kaviar, Mayonnaise bill.

**Gläser**

Likörgläser ..... 40, 30 ¢  
Weingläser ..... 75, 50 ¢  
Sektkeiche ..... 25, 65 ¢  
Bierbecher ..... 35, 25 ¢  
Faßformbecher ..... 30, 25 ¢

**Aus eigener Konditorei:**  
Unsere bekannt guten  
**Berliner Pfannkuchen**  
gefüllt  
1 Dtz. **1.45**  
Um Vorbestellung wird gebeten.

**Neujahrspostkarten**  
12 Stück **25 ¢**

**Scherzartikel:** Knallrevolver, Knallerbsen, Luftschlangen, Ansteckblumen, Gießblei für 50 ¢ Glücksschweine, Zimmerfeuerwerk, Knallbonbons für 50 ¢

**WARENHAUS**

**WRONKER**

NUR MANNHEIM BREITESTRASSE